



Titelbild: Erholungsbänke im Winterwald. Hier besteht trotz waldtypischer Gefahren die normale Verkehrssicherungspflicht, Quelle: Valery Voennyy/colourbox.de



Spruch des Monats

Der eigentliche Sinn des Reichtums ist, freigiebig davon zu spenden.

Blaise Pascal

INHALT

Titelthema

FLL-Verkehrssicherungstage	4
AK Verkehrssicherheit	7
Waldtypische Gefahren Rück- und Ausblick	10
Berufs- und Forstpolitik	10
Unterwegs in den Parlamenten	11
Arbeitskreise und Vertretungen	
Berufsinformationstag in München	14
Neues aus den Vertretungen Aus den Ländern	14
Stellungnahme zur Neuorganisation	16
Ära Georg Windisch zu Ende	20
Wald und Forst in Ballungsräumen	23
Neuer Vorstand Brandenburg/Berlin	24
Maßnahmepaket für Wald in Not	25
Perfektes Waldgebiet des Jahres	28
Personalversammlung Saarforst	29
Ein Wiedersehen in Schweden	33
Besuch im Bundestag	34
Seniorenexkursion zum Thünen-Institut	36
Forstleute beim Empfang der BBBank	37
Landesforsthaushalt in Thüringen	40
Personelles	
Prof. Dr. Hubert Braun verabschiedet	32
Freud und Leid	42

IMPRESSUM

Herausgeber: Bund Deutscher Forstleute (BDF), Geschäftsstelle, Friedrichstraße 169, 10117 Berlin, Telefon (030) 65 700 102, Telefax (030) 65 700 104, Info@bdf-online.de – Fachgewerkschaft für Forstbeamte und -beschäftigte im dbb beamtenbund und tarifunion Verantwortlicher Chefredakteur: Armin Ristau, Silberborner Straße 1, 37586 Dassel, Telefon (05564) 91124 (p), Telefax (05564) 91123 (p), bdf.aktuell@t-online.de Stellvertreter: David Ris, Klosterstraße 36, 53340 Meckenheim, Telefon (0151) 15744573 Gesamtherstellung und Vertrieb: Wilke Mediengruppe GmbH, Hamm, ISSN-Nr.: 0945-6538 Bestellanschrift, Anzeigen: Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm, Telefon (0 23 85) 4 62 90-0, Telefax (0 23 85) 7 78 49 89, anzeigen@wilke-mediengruppe.de Bezugsbedingungen: BDF AKTUELL erscheint monatlich. Bezugspreis monatlich 2,95 zuzüglich Porto + Verpackung, für BDF-Mitglieder im Beitrag eingeschlossen. Erscheinungsweise: zum 1. jedes Monats. Redaktionsschluss: am 1. des Vormonats bei der Redaktion. Bestellungen sind an den Verlag zu richten. Landesredakteure: Marlene Schmitt (BaWü), Robert Nörr (By), Ines von Keller (Br), Dr. Manfred Johann (He), Marie-Sophie Vöcks (MV), Henning Ibold (Nds.), Ute Messerschmidt (NRW), Thomas Bublitz (RLP), Philipp Klapper (Saar), Wanda Kramer (SN), Astrid Eichler (SN-A), Christian Rosenow (Sch-H), Heike Becker (Th), Kathrin Müller-Rees (Bundesforst) Bildnachweise: LVG Heidelberg (S. 4), Jens Düring (S. 6), Roland Haering (S. 7–8), Rainer Hilsberg (S. 9), BDF (S. 10–12), Johannes Metsch (S. 13), Michael Friedel (S. 21), Christian Hüller/Unternehmensfotografie (S. 37)



Das Kennwort für den geschützten Internetzugang lautet im Januar: erle Benutzername: bdf



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

FORSTWIRTSCHAFT
IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Ich wünsche Ihnen und Euch ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes neues Jahr 2019!

Ein Jahr, das mit großer Sicherheit sowohl in unseren Wäldern als auch auf Verbandsebene wieder genau so ereignisreich und herausfordernd wird wie das vergangene. In einem Vor- und Rückblick in dieser Ausgabe habe ich noch bzw. schon mal ein paar wichtige Ereignisse herausgestellt.

Wie im letzten Editorial beschrieben, ist der wichtigste gewerkschaftliche Schwerpunkt zunächst am Jahresbeginn die Einkommensrunde für die Forstbeschäftigten bei den Ländern. Es zeichnen sich bereits jetzt sehr schwierige Verhandlungen mit der TdL ab! In den vorgeschalteten Verhandlungen zur Entgeltordnung liegen die Vorstellungen der Arbeitgeber und Gewerkschaften in Kernfragen sehr weit auseinander, sodass die zentrale Verhandlungsgruppe nicht weitergekommen ist und noch vor Weihnachten die Steuerungsgruppe auf Spitzenebene einberufen worden ist. Zur Durchsetzung unserer Forderungen wird daher auch die Aktionsfähigkeit aller Fachgewerkschaften und damit auch von uns Forstleuten gefordert sein. Ich zähle im ersten Quartal 2019 darauf!

Unterdessen hat die Deutsche Wildtierstiftung Ende November das Reh als Wildtier des Jahres 2019 vorgestellt. Nun ist es grundsätzlich nicht ungewöhnlich, dass eine Allerweltart als eines von vielen "Lebewesen des Jahres" ausgewählt wird. Dadurch kann man zum Beispiel den Fokus auf bestehende oder vermeintliche Konfliktpotenziale legen. Schräg wird es allerdings, wenn ein namhafter Bundestagsabgeordneter aus Süddeutschland zu dieser Wahl erklärt, dass der massive Jagddruck, der insbesondere von den staatlichen Forstverwaltungen ausgeht, einem Feldzug gegen das Reh gleichkäme! Das macht ein Stück weit fassungslos, denn Tausende Forstleute reißen sich in unseren Wäldern seit Jahrzehnten den Hin-

tern auf, um den politisch und gesellschaftlich geforderten und notwendigen Waldumbau hin zu laubholzreichen Mischwäldern umzusetzen, und dann muss man sich so etwas anhören — erst recht nach einem witterungsbedingt so dramatischem Jahr 2018! Da kann ich als Verbandsfunktionär aus Verzweiflung nur in die vor mir stehende Schreibtischplatte und als Revierförster in die vor mit angenagelte Hochsitzbrüstung beißen! Ich gehe seit Jahrzehnten mit offenen Augen durch Wald und Flur und ich habe bisher jedenfalls nicht den Eindruck gewinnen können, als gehöre das Reh auf die Rote Liste. Aber wie hatte ich es noch im letzten Editorial geschrieben: Gute Politik beginnt mit dem Betrachten der Wirklichkeit ...

Vor wenigen Tagen, am 21.12.2018, wurde in der Zeche Prosper Haniel in Bottrop die letzte Steinkohle gefördert. 200 Jahre aktiver Bergbau im Ruhrgebiet sind damit Geschichte. Bergbau und Forstwirtschaft haben u. a. durch das Grubenholz eine enge historische Verbindung und stehen gemeinsam für das Wirtschaftswunder und unseren heutigen Wohlstand. Nun muss der Strukturwandel weiter fortgeführt werden. Nicht nur wegen dieser Zäsur sind die "Urbanen Wälder Rhein/Ruhr" genau die richtige Wahl zum Waldgebiet des Jahres 2019! Ich freue mich darauf!

Horrido und Glück auf!

Ihr Ulrich Dohle



FLL-Verkehrssicherheitstage 2018



Vom 3. bis 5. Dezember 2018 fanden in Bonn die Verkehrssicherheitstage der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) statt.

Zwei Wochen zuvor luden die Veranstalter schon nach Falkensee bei Berlin ein, um den Fachleuten für Bäume und Gehölze ein umfassendes Podium des Austausches und der Fortbildung zu geben. Beide Veranstaltungen waren mit etwa 400 TeilnehmerInnen aus ganz Deutschland nahezu ausgebucht.

Im Vordergrund standen erneut aktuellste Fachfragen und Rechtsprechungen rund um die Verkehrssicherheit von Bäumen in der Stadt und im Wald.



Waldthemen

Der BDF als Mitglied der FLL war mit mehreren VertreterInnen, v. a. aus dem Arbeitskreis Verkehrssicherung, vertreten. Auch ihm ist es zu verdanken, dass Themen mit Waldbezug wieder Raum auf der Tagung einnahmen.

Aktuelle Rechtsprechung

Armin Braun von der GVV-Kommunalversicherung stellte die aktuellen Rechtsprechungen auf dem Gebiet der Verkehrssicherungspflicht vor und gab wertvolle Hinweise. Zum Punkt Intervall für Baumkontrollen gab es wieder Urteile, die dies berührten. Fazit war, dass sich die Festlegung aus der FLL-Baumkontrollrichtlinie weiter bestätigt. Diese macht die Häufigkeit der Kontrollen an den jeweils herrschenden Bedingungen fest. Demnach sind starre Kontrollintervalle (z. B. jedes halbe Jahr) abzulehnen. Eingehende Untersuchungen müssen vorgenommen werden, wenn es deutliche Hinweise auf mögliche Gefährdungen der Standsicherheit gibt.

Bezüglich der Verkehrssicherungspflicht von Waldbesitzern für Bäume wurden zwei Urteile vorgestellt. Das OLG Koblenz hat durch Urteil vom 02.08.2018 (1 U 216/18) ein Urteil des LG Trier vom 29.01.2018 (11 O 287/17) bestätigt, wo es um die Haftung des Waldeigentümers für einen an einen öffentlichen Parkplatz angrenzenden Baum ging. Dieser war auf einen dort geparkten Pkw gefallen. Im Innern wies der Stamm eine erhebliche Faulstelle auf. Die letzte Regelkontrolle fand kurz vor dem Vorfall statt. Die Klage wurde abgewiesen, weil der Baumeigentümer seiner Verkehrssicherungspflicht durch die Baumkontrolle nachgekommen war. Weitergehender Handlungsbedarf sei nicht erkennbar gewesen. Das Urteil bestätigt, dass Waldrandbäume, die an öffentliche Flächen grenzen, einer ordnungsgemäßen Baumkontrolle zu unterziehen sind.

Ähnlich lag ein klageabweisendes Urteil des LG Trier vom 23.10.2017 (11 O 143/17). Ein auf einen Parkplatz und ein dort stehendes Wohnmobil stürzender Baum hatte zuvor keine Anzeichen, die Anlass für weitergehende Maßnahmen gegeben hätten. Umsturzursache war ein witterungsbedingter Erdrutsch nach längeren Regenfällen. Selbige rechtfertigen auch keine umgehenden Zusatzkontrollen.

Im Rahmen eines Vergleiches vor dem OLG Hamm am 22.06.2018 (I-11 U 101/17) wird die Praxis der Baumbeobachtung von flächigen Gehölzbeständen des Landesbetriebs Straßenbau NRW nicht mehr angewendet. Im Rahmen des Verfahrens hatte das OLG deutlich gemacht, dass es die Praxis für fraglich hält. Entlang eines dem öffentlich Verkehr gewidmeten Wegs seien Bäume gleichermaßen zu kontrollieren wie Straßenbäume. Demnach müssen auch Bäume in flächigen Beständen einer ordnungsgemäßen Sichtkontrolle unterzogen werden. Topografische Besonderheiten seien in diesem Zusammenhang auch nicht unzumutbar gewesen.

Drohnen in der Baumkontrolle

Bernd Hoffstedde von der Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau Heidelberg gab einen kurzweiligen und anschaulichen Überblick über die Verwendung von Drohnen bzw. Unmanned Aircraft Systems (UAS) in der Land- und Forstwirtschaft. Gegenwärtig explodieren Forschungsvorhaben und Anwendungsbereiche geradezu. Sie reichen von Unkrautüberwachung, Pflanzenschutz, Wildrettung, Gewächshausmonitoring, Aufforstung, Waldinventur bis hin zur Trockenstressdiagnostik bei Bäumen. Ganz aktuell sind Versuche zur Borkenkäferüberwachung aus der Luft (Projekt PRO-TECTFOREST der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg, der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und der Georg-August-Universität Göttingen zusammen mit der Firma CADmium GmbH).



Ganz anschaulich mit vielen Objekten wusste Bernd Hoffstedde zu überzeugen

Der Einsatz von Drohnen zur eingehenden Untersuchung von Bäumen kann Zeit und Personal sparen. Allerdings sind die Systeme noch nicht ganz ausgereift und sehr teuer. Die einzige bisher gut in Kronen einsetzbare Drohne ELIOS (siehe großes Bild) kostet 25.000 Euro. Eine neue Version mit verbesserten Features soll deutlich billiger sein, wird aber für die Baumbranche dennoch eine große Investition sein. Für kleine Nischenanwendungen und einfachere Verhältnisse sind andere Drohnen deutlich günstiger zu haben.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind auch nicht zu vernachlässigen. Hier gibt es klare Regelungen zu Flughöhen, Flugverbotszonen und notwendigen Genehmigungen für die Verwendung von Drohnen.

Einsatz von Gegenpilzen

Diesem spannenden Thema widmete sich Dr. Nadine Brinkmann. Trichoderma ist eine Pilzgattung, die in der Umwelt und vor allem im Boden allge-



Dr. Nadine Brinkmann referierte zu Trichoderma

genwärtig ist. Bestimmte Pilzstämme haben bei der richtigen Anwendung gute Ergebnisse bei der Bekämpfung von holzzersetzenden Pilzen gezeigt. Hier kann also u. U. betroffenen Bäumen geholfen werden. Trichoderma regt auch das Wurzelwachstum an, fördert Mykorrhiza und die Nährstoffaufnahme. Auch bei der Schnittwundenbehandlung an Ästen wurden gute Ergebnisse nach dem Bestreichen mit einer Pilzlösung erzielt. Trichoderma kann aktiv helfen, Boden und Bäume bei ihrer Regeneration zu unterstützen.

Weitere Themen

Weitere spannende Themen der Verkehrssicherheitstage 2018 waren der Aktionsplan Vegetation der DB Netz AG, ein Katasteraustauschformat, die Risikobewertung bei der Baumkontrolle, Baumkontrollen auf Friedhöfen (inkl. Bestattungswäldern), Interaktionen zwischen Baumwurzeln und Leitungen, die Förderung privater Bäume in Städten, die Verwurzelung schräg gestellter Bäume und die Anwendung der ZTV Baumpflege 2017. ■

Jens Düring

Info: Die ausführliche Tagungsdokumentation kann bei der FLL unter www.fll.de oder im Buchhandel erworben werden. Die Verkehrssicherheitstage 2019 finden vom 19. bis 21.11. in Falkensee und vom 2. bis 3.12. in Bonn statt.

Vernunft in der Verkehrssicherung ...

... oder es hilft der gesunde Menschenverstand!

Kennen Sie Plogging – oder das Waldbaden (vermutlich bereits bekannt)? Auf jeden Fall nutzen immer mehr Menschen in variantenreichen Formen und Bewegungsarten den uns anvertrauten Wald; und die alten Nutzungsformen, zum Beispiel die Konsumenten der Urproduktion, die Holzkäufer und dabei die Brennholzwerber, kombinieren auch – zumindest im urbanen Umfeld – die Heizholzgewinnung mit dem Naturerlebnis oder fassen dieses Nützliche als persönliches Fitnessprogramm auf.

Zugegeben, den Jagdaffinen oder sehr Naturschutzorientierten unter uns ist es mitunter zu viel, was da alles kreucht und fleucht und wie es auch heißen mag, aber in der freien Marktwirtschaft wäre diese Attraktivität und Nutzungsintensität ein Zeichen für Erfolg, Erfolg unseres Kümmerns um den Wald mit all seinen Ökosystemleistungen.

Das Thema Verkehrssicherungspflicht schränkt die Nutzen- und Lastenverteilung (und unsere Freude am Tun) dabei nicht ein, spätestens seit dem viel zitierten Urteil des Bundesgerichtshofes von 2012 herrscht für vorher viel diskutierte Waldbereiche Klarheit.

Aber wäre es nicht schon vorher vernünftig gewesen, an einer Straße regelmäßig die in meiner Verantwortung (Waldbesitzersicht) stehenden Bäume zu kontrollieren, denn auch ich selbst oder mir nahestehende Menschen nutzen doch auch diese Straße, konzentrieren sich hoffentlich auf Fahrbahn und Verkehr und sollten nicht durchgehend damit rechnen müssen, von hölzernen Teilen getroffen und geschädigt zu werden.

Gleiches sollte unabhängig von einer rechtlichen Verpflichtung doch für unsere Marketing-Instrumente aus dem Hardwarebereich gelten, die den Besucher einladende Waldbank mit schöner Aussicht in oder auf uns anvertraute Flächen, den Grillplatz, an dem die betreuten Schulkinder das Stockbrot backen; auch an diesen Orten benötigen wir weniger das Studium der inzwischen umfangreichen Sammlung von Gerichtsurteilen zu Haftungsfragen nach Schadensfällen mit Waldbäumen, sondern häufig nur die normale ("gesunde") Selbsteinschät-

zung, welche Sicherheit und welches Selbstverständnis würde ich als nicht sach- und fachkundiger Besucher bzw. Nutzer hier an diesem Ort erwarten.



Manchmal hilft schon der gesunde Menschenverstand – aber sicher ist sicher!

So wie als Folge mancher (kleingedruckter) Nebenbestimmungen der jeweiligen Hausversicherung ich mir auch meine jährliche Dachkontrolle notiere (mit oder ohne Dachdecker, eben je nachdem ...), um bei zunehmenden Klimaereignissen den evtl. Dachschaden (den echten) auch ersetzt zu bekommen, so kann ich mir auch notieren, wann und mit welchem Ergebnis ich die Bäume entlang der Straße, des Grillplatzes oder der Bank kontrolliert habe.

Und das kann und sollte ich im öffentlichen Wald immer dann tun, wenn es aus meiner Sicht erforderlich ist. Der Privatwaldeigentümer wird vermutlich auch nicht bewusst jemanden schädigen wollen, den gilt es in der Betreuung zu beraten, der muss nicht nur die aktuellen Holzpreise kennen.

Ja, nehmen wir einen stark um- bzw. beworbenen Radweg (nicht gewidmet) im Wald. Nach meiner Bewertung besteht dort zurzeit keine Baumkontrollpflicht der Waldbäume zumindest für den nicht den Radweg ausweisenden Waldbesitzer. Sollte ich aber deswegen blind sein bezüglich mir bekannter, sich möglicherweise zeitnah verwirklichender Ge-

BDFaktaell 1 2019



Offensichtlicher Handlungsbedarf – da darf man nie wegschauen!

fahrenlagen? Oder ist es nicht Zeichen von Verantwortung und allgemeiner Umsicht, wenn ich bei Kenntnis von zum Beispiel starkem Trockenholz im Wegeverlauf den Tourismusträger darüber informiere und eine Lösung koordiniere oder moderiere?

Wir haben durch unsere Arbeit den Wald mit so attraktiv gemacht, dass die Menschen diesen auch zunehmend nutzen wollen und werden; gerade auch die naturnahen und, wenn man so will, gefährlicheren Bereiche, für den urbanen Waldnutzer ist das gewünschte waldtypische Risiko von mehr

Totholz, biologischer Automation, Prozessschutzflächen nicht selbsterklärend – aber dies muss er tragen.

Vernünftig wäre aber, dass wir als den Wald betreuende Forstpartie hier die Aufklärungsarbeit verstärken. Auch Begrifflichkeiten lassen mitunter Sicherheit vermuten: Die Schutzhütte! Aber ist diese ein Schutz? Wann hat zuletzt jemand mal geschaut, ob die Statik noch trägt? Ist bei Gewitter ein Blitzschutz vorhanden? Wird die Schutzhütte ihrem Namen noch gerecht?

Diejenigen, die das Thema mehr und mehr betrifft, werden sich intensiver mit den vielfältigen Themen der Verkehrssicherung auseinandersetzen, auch aus Vernunftgründen, denn wenn ich viel Verantwortung trage, muss ich sachkundig sein und meinen Arbeitgeber in der Lastenkette tatsächlich und organisatorisch einbeziehen.

Für alle aber sollte gelten: Freuen wir uns an der dem Zeitgeist und unserer Arbeit folgenden verstärkten Attraktivität unseres Arbeitsplatzes, und mit unserem Verstand können wir auch einen verantwortbaren Einstieg in das Thema Verkehrssicherung der Waldbäume und den Schutz unserer Kunden kombinieren.

Der Arbeitskreis Verkehrssicherung des BDF freut sich auch weiterhin auf ihre Nachfragen und Anregungen, die nächsten Veranstaltungen entnehmen sie den Hinweisen in "BDF aktuell". ■

Glück auf! Roland Haering (Sprecher Arbeitskreis Verkehrssicherung) Kontakt: Verkehrssicherung@BDF-online.de

Terminvormerkungen 2019

Sehr geehrte Damen und Herren, für 2019 möchte ich Sie und Euch rechtzeitig über die fixierten Termine informieren. Wie beim letzten Treffen im Herbst 2017 besprochen und vereinbart, findet unser nächstes AK-Treffen auf Einladung des BDF Bundesforst (DANK an Arno Fillies) am 22.5.2019 in Meppen statt. Am Vorabend (21.5.) werden wir formlos auf Aktivitäten des AK VSP zurückblicken, am 22.5. werden wir morgens tagen (Arbeitskonferenz), ab Mittag werden wir uns mit der Verkehrssicherung an beworbenen (nicht gewidmeten) Radwegen im Rahmen einer Exkursion (Schiff (!), pünktliches Erscheinen erforderlich!) und Verkehrssicherungsfragen an Bauwerken im Wald (tlw.) mit Referenten befassen.

Aufgrund der Möglichkeit der spätnachmittäglichen Besichtigung der Meyer-Werft in Papenburg wird eine Übernachtung auf den 23.5. empfohlen. Weiterer Terminhinweis: Am 25.9.2019 wird der IV. Gelsenkirchener Verkehrssicherheitstag (Wald) erneut in den Räumlichkeiten des Regionalforstamtes Ruhrgebiet stattfinden, eine gemeinsame Veranstaltung des BDF (NRW) und des Landesbetriebs Wald und Holz. Schwerpunktthemen: "Welche Haftungsfragen bestehen bei sturmbedingten Schäden durch Bäume?", "Aktuelle Urteile mit Waldbezug", "Intensität der Baumkontrolle an Außengrenzen" …

Mit freundlichen Grüßen Roland Haering

Beseitigung umgestürzter Bäume nach Sturm

Stürzt ein Baum bei einem Sturm (mindestens Stärke neun nach Beaufortskala) auf ein Nachbargrundstück und verursacht dort einen Schaden am Eigentum, gilt Folgendes: Ein Anspruch auf Schadenersatz aus § 823 BGB wegen Verletzung der Verkehrssicherungspflicht, der auch die Beseitigung des Baumes erfassen würde, scheidet mangels Verschulden aus, wenn vor dem Schadensereignis keine Schadsymptome am Baum erkennbar waren. Unabhängig davon besteht innerhalb eines Waldgebietes grundsätzlich keine Haftung für waldtypische Gefahren.

Einen verschuldensunabhängigen nachbarrechtlichen Ausgleichsanspruch nach § 906 Abs. 2 S. 2 BGB analog bejaht die Rechtsprechung, wenn von einem Grundstück im Rahmen seiner privatwirtschaftlichen Benutzung Einwirkungen auf ein anderes Grundstück ausgehen, die das zumutbare Maß einer entschädigungslos hinzunehmenden Beeinträchtigung übersteigen, sofern der davon betroffene Eigentümer aus besonderen Gründen gehindert war, diese Einwirkung gemäß § 1004 BGB rechtzeitig zu unterbinden. Die wichtigste Fallgruppe in diesem Zusammenhang ist der sog. faktische Duldungszwang. Ein solcher Zwang kann sich daraus ergeben, dass der betroffene Nachbar die drohende Gefahr nicht rechtzeitig erkannt hat und auch nicht hat erkennen können. War der Baum gesund, besteht kein nachbarrechtlicher Ausgleichsanspruch (BGH Urt. v. 23.4.1993, V ZR 250/92, Wiebke). Die Rechtsprechung verneint aber überwiegend auch bei nicht erkennbaren Defekten einen Ausgleichsanspruch.

Fällt ein Baum auf das Nachbargrundstück, ohne weiteren Schaden anzurichten, kann der Nachbar einen Anspruch auf Beseitigung des Baumes wegen Störung seines Eigentumsrechts nur geltend machen, wenn der Baumeigentümer als Störer i. S. d. § 1004 BGB anzusehen ist.

Nach einem Teil der Literatur muss der Baumeigentümer in dieser Fallkonstellation immer über die Grenze gefallene Bäume entfernen, da es nach dem Sturm zu einer fortdauernden Beeinträchtigung des Nachbargrundstücks komme und der Baumeigentümer insoweit Störer sei. Nach den Grundsätzen, die der BGH im Wiebke-Urteil aufgestellt hat, würde ein Beseitigungsanspruch nur bestehen, wenn der Baum infolge Krankheit oder Überalterung seine Widerstandskraft gegen Naturereignisse eingebüßt hat. Bei einem gesunden Baum wäre der Baumeigentümer nie Störer.

Obergerichtliche Urteile hierzu gibt es noch nicht. Insoweit besteht deshalb ein gewisses prozessuales (Rest-)Risiko, da der BGH kein geschlossenes Störerkonzept hat und nur in "wertender Betrachtungsweise" "von Fall zu Fall" entscheidet. Grundsätzlich spricht aber jedenfalls bei gesunden Bäumen mehr dafür, dass das, was für durch den Baum verursach-



te Schäden gilt, in gleicher Weise für den bloßen Abtransport eines herübergefallenen Baums selbst gelten muss. Störungen, die ausschließliche Folge eines Naturereignisses sind, lösen keine Verantwortlichkeit des Grundstückseigentümers aus. In diesen Fällen liegt höhere Gewalt vor, was zur Folge hat, dass der Nachbar für die Baumbeseitigung selbst zuständig ist.

Wer ist für die Beseitigung des umgestürzten Baumes verantwortlich?

Abgebrochene Baumteile bleiben im Eigentum des ursprünglichen Baumeigentümers. Wenn man nach den Grundsätzen des Wiebke-Urteils davon ausgeht, dass er kein Störer ist, kann er nach § 959 BGB sein Eigentum aufgeben. Voraussetzung sind ein innerer Verzichtswille und die tatsächliche Besitzaufgabe. Von einem Verzichtswillen kann bei einer dauerhaften und erheblichen Vernachlässigung einer Sache ausgegangen werden, die sich nicht unmittelbar im Herrschaftsbereich des Eigentümers befindet. Da dieses Kriterium sehr schwammig ist, ist im Zweifel eine Absprache mit dem ursprünglichen Baumeigentümer zu empfehlen.

Rainer Hilsberg

Tahreswechsel: Rückblick und Ausblick



Das war ein tolles Jahr im Wermsdorfer Wald!

Ein ereignisreiches Jahr 2018 liegt hinter uns Forstleuten. Das gilt nicht nur für unsere tägliche Arbeit im Wald, sondern auch für die berufsständische und gewerkschaftliche Verbandsarbeit!

Mit der Auszeichnung unseres Waldgebietes des Jahres 2018, dem Wermsdorfer Wald, hatten wir einen gelungenen Auftakt im Schloß Hubertusburg. Die Veranstaltungen setzten sich vor Ort weiter fort und fanden mit der Beteiligung zu den Deutschen Waldtagen im September einen weiteren Höhepunkt. Vielen Dank an das Kollektiv des Forstbetriebes Leipzig, die Gemeinde Wemsdorf, Sachsenforstund alle aktiven Vereine und Interessengruppen vor Ort für dieses gelungene Jahr!

Interforst

Ein weiterer Schwerpunkt der Verbandsarbeit war in diesem Jahr die Beteiligung an der Interforst in München. Der BDF war diesmal sogar mit zwei Ständen vertreten. Als Bestandteil der Sonderschau hat die BDF-Jugend vor allem mit großer Unterstützung der BDF-Hochschulgruppe München die BDF-Talk-Box betrieben. Unsere Erwartungen wurden weit übererfüllt! Das Format soll fortgesetzt und weiterentwickelt werden. Danke an alle, die zu diesem Erfolg beigetragen haben!

Bundesgerichtshof

Bereits zuvor, am 12. Juni, hatten sich alle Augen der Forst- und Holzbranche gen Karlsruhe gerichtet: Mit sehr großer Spannung wurde dort die Entscheidung des Bundesgerichtshofes erwartet. Diese fiel klug und ausgewogen aus. Es gibt kartellrechtlich nun keine offenen Fragen mehr. Das ist gut so! In einigen Bundesländern gibt es allerdings politisch motivierte Bestrebungen, die Holzvermarktung und zum Teil auch die Betreuung über den kartellrechtlichen Rahmen hinaus weiter zu liberalisieren. Das kann man machen, aber die Verantwortlichen sind sehr gut beraten, dies in homöopathischen Dosen auf der Zeitschiene zu entwickeln, damit die Branche stark und leistungsfähig bleibt!

Wald und Medien

Der Wald hatte kalamitätsbedingt im Jahr 2018 eine hohe mediale Aufmerksamkeit. Diese wurde vom BDF, aber auch von anderen Forstverbänden weitgehend gut genutzt, um die richtigen Botschaften zu platzieren. Man hatte das Gefühl, dass alle am gleichen Strang in die gleiche Richtung ziehen. Das stimmt zuversichtlich für die Zukunft. Erstmals hatte der BDF im Herbst in Erfurt zu einer Pressekonferenz eingeladen. Unsere Kernbotschaft lautet: Für den notwendigen weiteren Umbau des Waldes in klimastabile Mischwälder benötigen wir deutlich mehr Forstpersonal auf der Fläche!



Hoher Besuch am Stand des BDF: Präsident und Geschäftsführer des DFWR

Und 2019?

Das neue Jahr beginnt traditionell mit dem gemeinsamen Branchenstand der Forstwirtschaft in Deutschland auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Mit der Ausrufung des Waldgebietes des Jahres 2019 wird erstmals ein Waldgebiet im bevölkerungsreichsten Land NRW ausgezeichnet. Die urbanen Wälder Rhein/Ruhr stehen für die besondere Bedeutung der Wälder als wichtiger Bestandteil der Daseinsvorsorge im Ballungsraum.

Die Jahrestagung des DFWR findet in diesem Jahr bereits Anfang April an der Ostseeküste in Warnemünde statt.

Im Mai freuen wir uns mit unseren Freunden vom Forstverein auf die sicherlich sehr abwechslungsreiche 69. Forstvereinstagung im wunderschönen Dresden.

Im September finden dann schließlich die DLG-Waldtage in Lichtenau bei Paderborn statt.

Dazwischen wird es bundesweit zahlreiche weitere Veranstaltungen rund um den Wald geben, bei denen der BDF präsent sein und die Interessen der Forstleute vertreten wird.

Ein gewerkschaftlicher Schwerpunkt ist gleich zu Jahresbeginn die Einkommensrunde für die Forstbeschäftigten im Landesdienst (TV-L und TV-Forst). Hier benötigen wir für ein gutes Ergebnis die breite Aktionsbereitschaft unserer Mitglieder!

U. D.

In den Parlamenten unterwegs



Bundesgeschäftsführerin und Bundesvorsitzender mit Waldfreund Alois Gerig (CDU)



Fachmann für Landnutzung und Naturschutz in seiner Fraktion: Harald Ebner (Bündnis 90/ Die Grünen)



Zwei aus Sauerländer Holz: Ulrich Dohle mit Dirk Wiese (SPD)

Der Waldbau wird durch uns Forstleute durch praktische Arbeit im Wald verantwortet. Die politischen, organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen dafür werden in den Parlamenten gesetzt. Deshalb ist es gut und richtig, dass der BDF regelmäßig das Gespräch mit den gewählten Volksvertreterinnen und vertretern sucht. Das geschieht in der Regel arbeitsteilig: Die Landtagsabgeordneten werden von den BDF-Landesverbänden besucht und die Bundestagsabgeordneten vom BDF-Bundesverband.

Bundestag

Während der Sitzungswoche Ende November haben der Bundesvorsitzende Ulrich Dohle und die Bundesgeschäftsführerin Ines von Keller die forstpolitischen Sprecher der Bundestagsfraktionen besucht. Dabei gab es neben altbekannten Abgeordneten auch ein paar neue in dieser Funktion. Im Einzelnen wurden mit folgenden Abgeordneten Gespräche geführt: Alois Gerig (CDU), Dirk Wiese (SPD), Harald Ebner (Bündnis 90/Die Grünen), Dr. Kirsten Tackmann (Die Linke) und Karlheinz Busen (FDP). Die AfD konnte in ihrer Fraktion keinen An-



Im Gespräch bei der forstpolitisch langjährig und stets engagierten Dr. Kirsten Tackmann (Die Linke)



Neuer liberaler forstpolitischer Sprecher: Karlheinz Busen (FDP)



Peter Rabe (Vors. BDF MV) mit Vincent Kokert (Chef CDU-Landtagsfraktion) und dem Wahlmecklenburger Ulrich Dohle

sprechpartner für die Forstpolitik benennen. Eine "Alternative für den Wald" scheint diese Partei also nicht zu sein. Das ist allerdings keine Überraschung bei einer Partei, die thematisch eher schmal aufgestellt ist.

Klima

Das Gesprächsklima war mit allen Abgeordneten ausgesprochen gut und sie zeigten sich hoch interessiert für alle Themen rund um den Wald. Dabei überwog aktuell die Sorge über die Kalamitäten im abgelaufenen Jahr, die als Vorboten des Klimawandels gedeutet werden. Als Soforthilfe für den Wald konnten in den Endverhandlungen zum Bundeshaushalt 2019 noch 25 Mio. Euro eingestellt werden. Doch allen war klar, dass dies nur ein Anfang sein kann und langfristig ausreichend Mittel und vor allem personelle Ressourcen bereitgestellt werden müssen, um den Waldumbau hin zu klimastabilen Mischwäldern voranzutreiben.

Es gibt die Erwartung, dass das Forstschäden-Ausgleichsgesetz wegen der dramatischen Verwerfungen auf dem Holzmarkt in Kraft gesetzt wird. Hier muss aber der Bundesrat zustimmen und auf Länderebenen gibt es noch keine klare Linie.

Koalitionsvertrag

Die weiteren Gesprächsthemen orientierten sich weitgehend an den vereinbarten politischen Vorhaben: So die Waldstrategie 2050, die Umsetzung der Biodiversitätsstrategie, der Holzbau, die Charta für Holz, die Weiterentwicklung der Ausbildungsberufe im Forst und das neue Informations- und Kompetenzzentrum Wald und Holz bei der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Der BDF konnte seine Erwartungen und Forderungen platzieren und wird an den Themen weiter dran bleiben und kontinuierlich inhaltliche Zuarbeiten leisten.

Landtag Schwerin

Bereits am 25.10.2018 war der BDF-Bundesvorsitzende zusammen mit dem Landesvorsitzenden des BDF Mecklenburg-Vorpommern Peter Rabe auf Einladung des Vorsitzenden der CDU-Landtagsfraktion Vincent Kokert zu Besuch im Schweriner Schloss. Neben der aktuell schwierigen Gesamtsituation in den Wäldern Deutschlands und Mecklenburg-Vorpommerns war auch dort das neue Informationsund Kompetenzzentrum Wald und Holz bei der FNR ein Gesprächsschwerpunkt. Diese hat schließlich ihren Sitz in Gülzow im Herzen des Bundeslandes. Der BDF erwartet von dieser Institution eine wesentliche Stärkung der Kompetenzen für den Wald auf Bundesebene und damit zukünftig auch richtungsweisende Impulse. Der Fraktionsvorsitzende Kokert hat seine Unterstützung zugesagt, damit die neue Einrichtung möglichst ein Erfolg wird.

U.D.

Besuchen Sie
uns auch im
Internet unter
www.bdf-online.de

Mögen Sie uns schon?

Dann liken

Sie uns auch
auf Facebook.

ARBEITSKREISE/VERTRETUNGEN

Mehr Informationen: www.deutschebaumpflegetage.de

Deutsche Baumpflegetage 2019

Vom 7. bis 9. Mai 2019 finden in Augsburg die Deutschen Baumpflegetage statt. Das bedeutendste Baumpflege-Event Europas bietet erneut ein umfangreiches Programm zu aktuellen Themen rund um die Baumkontrolle, Baumpflege und den Naturschutz. Das Kletterforum, Treffpunkt der internationalen Seilkletterszene, wird wieder großen Zulauf haben. Zusätzlich zu dem Thema des Fachpartners "Bäume auf Deichen und Dämmen" wird die "Vitalitätsbeurteilung von Bäumen" ein Schwerpunkthema sein. Auch hier gab es in der Vergangenheit kontroverse Diskussionen. Weiterhin sind mehrere Beiträge zum "Baummanagement" in Vorbereitung, so zum Beispiel zum Umgang mit Misteln sowie dem Eichenprozessionsspinner, der 2018 verstärkt ein Problem darstellte.



Deutsche Baumpflegetage

Besuch am Marteloskop Poppenwind

Auf Einladung von Herrn Dr. Peter Proebstle (AELF Fürth) bekamen drei Studenten der BDF-Jugend vom Campus Weihenstephan die Möglichkeit, das neugeschaffenen Marteloskop in Poppenwind bei Höchstadt an der Aisch zu besuchen. Das Marteloskop ist ein 50 x 50 m großer, vollaufgenommener Kiefernbestand, in dem praxisnahes Auszeichnen trainiert werden kann. Die Studenten nahmen in einem ersten Durchgang selbstständig das Auszeichnen vor und notierten die zu entnehmenden und mit Nummern erfassten Bäume. Anschließend erfolgte eine Einweisung in den jeweiligen Bestand mit Angaben zum Standort und dem entsprechenden Verjüngungsziel. In einem zweiten Durchgang konnte beim Auszeichnen wesentlich besser auf den Bestand eingegangen werden. Die anschließende Auswertung folgte direkt vor Ort im Wald. Dabei wurden die geschätzten Bestandesdaten (Bestandeshöhe, Vorrat, Stammzahl) mit den tatsächlich vorhandenen Bestandesdaten verglichen. Mithilfe der Waldwachstumssimulation BWINPro konnte eine Sortimentsplanung und eine Kostenkalkulation durchgeführt werden. Zusätzlich zeigten Simulationen der Software anschaulich die unterschiedlichen Bestandesentwicklungen bis zum Jahr 2060 bei unterschiedlichen Eingriffsstärken.

Für die drei Studenten war diese Übung eine große Bereicherung. Praktisches Auszeichnen und nicht zuletzt auch das waldbauliche Handeln bei der



Baumart Kiefer konnte so praxisnah trainiert werden. Die Jugendgruppe Weihenstephan bedankt sich herzlichst für die Einladung von Herrn Dr. Pröbstle und die hervorragende Betreuung vor Ort durch Herrn Mongelluzzi und Herrn Dr. Summa.

Johannes Metsch

Studenten der Hochschule Weihenstephan / des Campus Weihenstephan vor dem Marteloskop Poppenwind (v. l. n. r. Bastian Medla, Lorenz Dießl, Markus Stimmelmayer, Andé Mongelluzzi; nicht im Bild: Dr. Jörg Summa)

Forstwirtschaft in Deutschland auf der Grünen Woche

Besuchen Sie den Branchenauftritt auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin, die vom 18. bis 27. Januar 2019 stattfindet. In Halle 4.2 erwartet Sie ein rundum attraktiver Stand der deutschen Forstwirtschaft, die gemein-

sam den Wald unter dem Motto "Wald bewegt!" präsentiert. Schauen Sie vorbei und reden Sie darüber!



Berufsinformationsforum an der TU München

Vorstellung des BDF bei den Studenten

Am 29.11. fand an der Studienfakultät Forstwissenschaft und Ressourcenmanagement in Weihenstephan zum ersten Mal ein Berufsinformationsforum statt. Hierbei stellten sich potenzielle Arbeitgeber wie unter anderem die Bayerische Forstverwaltung, die BaySF, ForstBW oder die Bundesforsten den Studenten und angehenden Forstleuten in Kurzvorträgen vor. Anschließend an die Vortragsreihe konnte man mit den Vertretern der verschiedenen Organisationen an deren Ständen persönlich ins Gespräch kommen.

Die Veranstaltung wurde von der BDF-Hochschulgruppe der TUM mitorganisiert. Am eigenen Stand konnten die Hochschulgruppe und die Jugendvertreter den BDF präsentieren und erfreulicherweise auch einige neue Mitglieder unter den Studenten gewinnen. Ein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der BDF-Hochschulgruppe für ihr großes Engagement und ihren Einsatz. Die Veranstaltung soll auch im nächsten Jahr wieder stattfinden und so die Hochschul- und Jugendarbeit des BDF stärken.

Tilman Zepf & Magdalena Häusler Jugendvertreter Oberbayern

Neuerungen aus den Vertretungen

Am 27. November 2018 trafen sich die Vertretung der Angestellten und die Vertretung der Forstwirte zu einer gemeinsamen Sitzung in Kassel. Dort ging es darum, die neue Tarifrunde TV-L vorzubereiten sowie in den laufenden Verhandlungen zur Entgelteordnung TV-L Einfluss zu nehmen.

Es wurde ferner beschlossen, die beiden Vertretungen zu einem Arbeitskreis Tarifbeschäftigte zu verschmelzen. Die Mitglieder beider Vertretungen sehen mehr Gemeinsamkeiten als Trennendes. Synergien können besser genutzt werden. Der TV-Forst ist ja zudem ein Tarifvertrag, der aus dem TV-L entspringt.

Gerhard Tenkhoff wurde als Sprecher dieses Arbeitskreises, Sven Kühnast als sein Stellvertreter gewählt.

Die nächste Sitzung dieses Arbeitskreises findet im Juni in Rostock statt. ■

Gerhard Tenkhoff

Angestelltenvertretung angestellte@bdf-online.de

Müssen Förster bald nackt in den Wald?

Auch wenn es anscheinend immer mehr in Mode kommt, nackt zu wandern, so sollte es unseren Dienstherren ein wichtiges Anliegen sein, dass wir Försterinnen und Förster diesen Freiluft-Enthusiasten und anderen Waldbesuchenden in ansprechender und aktueller Dienstkleidung begegnen. Dies ist aktuell aber nicht immer gewährleistet, denn für die baden-württembergische Kollektion beim LZN zeigen sich seit einiger Zeit größere Lieferschwierigkeiten bei vielen täglich benötigten Artikeln.

Wer zurzeit Dienstkleidung aus der aktuellen Dienstkleidungskollektion für Baden-Württemberg bestellen möchte, kann dies zwar für alle Artikel tun, bei vielen wird aber sofort angezeigt, dass der Artikel nicht lieferbar ist. Ausweichen auf benachbarte Größen klappt vielfach auch nicht, weil diese auch nicht lieferbar sind.

Nun muss man die Lieferschwierigkeiten des LZN in einem weiteren Zusammenhang sehen: Klar war, als sich Baden-Württemberg dem Lieferverbund über das LZN anschloss, dass mit einer im letzten Moment getroffenen Entscheidung für den gelben Balken wiederum eine Sonderkollektion für einen relativ kleinen Abnehmerkreis entstehen würde und sich daraus Probleme bei der Nachproduktion ergeben würden. Die gleichen Probleme haben andere Bundesländer mit einer eigenen Kollektion auch, z. B. Thüringen und Bayern.

Durch die Umstellung von der Auszahlung des Dienstkleiderzuschusses (so hieß er) mit den Bezügen zum Dienstkleiderkonto sollte jedoch sichergestellt werden, dass das Geld in voller Höhe als Kaufkraft auf der Kollektion ankommt und alle zum Tragen der Dienstkleidung verpflichteten Beschäftigten schnell und unkompliziert zu den benötigten Kleidungsstücken kommen. Nun ist das Geld nur noch virtuell im Dienstkleiderkonto und die Kleidung in vielen Teilen und Größen im Lagerbestand auch.

Wie kommt es dazu?

Da sich viele Kolleginnen und Kollegen Schuhwerk selbst besorgen mussten und sich zudem über die Lieferschwierigkeiten des LZN und mangels Bestellmöglichkeit überlaufende Dienstkleiderkontenguthaben beklagten, wurde das Artikelspektrum um Halbschuhe und Stiefel erweitert. Diese Erweiterung war damals auch eine Forderung des BDF. Schuhe sind jedoch keine Bestandteile der Dienstkleidungsvorschrift, die Stiefel fallen zudem nach

einer Gefährdungsanalyse unter Schutzkleidung und sind aus anderen Geldquellen vom Dienstherrn zu stellen. Ferner können Artikel aus dem Dienstkleiderkonto erworben werden, die zwar praktisch und schick zu tragen sind, aber nicht Teile der Dienstkleidung sind, für die das Dienstkleidergeld einst gedacht war.

Sie sind somit auch nicht in einer evtl. einmal erstellten Kalkulation dazu eingerechnet worden. Diese Summen fehlen an der Kaufkraft für die eigentliche Dienstkleidungskollektion.

Darüber hinaus sieht man auch nach über 9 Jahren mit der neuen DKIVO immer noch Kolleginnen und Kollegen in alter Dienstkleidung im Wald und auf Pressefotos. Ferner kommt oft die gar nicht zur Dienstkleidung zählende "rote Jacke" von 2009 zum Einsatz. Es ist ja eine schwäbische Tugend, zuerst das Alte aufzutragen, aber trotzdem sollten wir in der Öffentlichkeit als Försterinnen und Förster erkennbar sein und wahrgenommen werden. Ein einheitliches Erscheinungsbild trägt ganz wesentlich zur Wiedererkennung bei, wie die Rückmeldungen zur Beschaffung einheitlicher Betriebsfahrzeuge zeigen. Das gelingt nicht in Zivil und auch nicht, wenn jeder Uniformteile aus einer anderen Epoche trägt. Oder liegt es daran, dass die neuen Kleidungsstücke seit 2009 bestellt aber immer noch nicht geliefert wurden? Wohl eher nicht.

Die Folge der kleinen Nachfragen nach Dienstkleidung ist, dass von den Lieferengpässen mittlerweile große Teile der forstlichen Beschäftigten betroffen sind, insbesondere auch Dienstanfänger, die sich erstmals einkleiden wollen. Dabei haben die erfreulicherweise vermehrt in unseren Reihen vorkommenden Kolleginnen einen besonders schweren Stand, denn für sie ist wegen der bisher kleineren Beschäftigtenzahl eine Nachproduktion in der ganzen Größenvielfalt offenbar noch schwerer und damit sind die Wartezeiten noch länger.

Eine Folge des Lieferstillstandes ist auch, dass einzelne Dienstkleiderkonten "überlaufen", d. h., dass maximal 5 Jahresbeträge Dienstkleidergeld im Konto aufgelaufen sind. Nach den derzeit geltenden Regelungen werden diese gekappt. Der BDF fordert hier, dass eine Kappung nicht stattfindet, solange Dienstkleidung nicht durchgängig in allen benötigten Varianten und Größen wieder lieferbar ist und alle Altbestellungen beim LZN abgearbeitet sind.

BDFaktuell 1 2019 15

BADEN-WÜRTTEMBERG



Aufgepasst! Wer den Kontoauszug unten auf der Rechnung des LZN und im Webshop anschaut, sieht den Betrag, der aktuell noch nicht durch Rechnungen verbraucht ist. Nicht angezeigt wird, in welcher Höhe das Konto durch offene Bestellvorgänge bereits verplant/verbraucht ist. Wer jetzt meint, nochmals kräftig bestellen zu können, und z. B. lieferbare Stiefel oder Hemden kauft, bekommt dann, wenn die Jacken endlich lieferbar sind und das Kontoguthaben dafür nicht mehr ausreicht, eine Rechnung über den nicht vom Konto gedeckten Betrag.

Dennoch: Bitte trotz Lieferengpass die Dienstkleidungsartikel bestellen, damit das LZN umso früher weiß, welche Größen bei einer Nachproduktion benötigt werden, und die Mindestabnahmemengen der Hersteller schneller erreicht werden.

2020 kommt die Forstneuorganisation

Das Restguthaben des Dienstkleiderkontos wird bei einem Dienstherrenwechsel normalerweise nicht übertragen und auch nicht ausbezahlt. Restguthaben verfallen. Der BDF wird sich dafür einsetzen, dass zumindest bei der Forstneuorganisation zum 1.1.2020 bestehende Guthaben bei einem Dienstherrenwechsel übertragen werden können. Insbesondere auch deshalb, weil derzeit nicht abzusehen ist, ob die Lieferengpässe 2019 noch vollständig aufgelöst werden können.

Wir werden das Thema Dienstkleidungskollektion in Gesprächen mit dem Ministerium weiter aufgreifen und am Ball bleiben. Zudem wird sich der BDF für eine Neukalkulation des Dienstkleidergeldes bei nächster Gelegenheit einsetzen.

Bis dahin hoffen wir, dass keine Försterin und kein Förster mangels Dienstkleidung nackt in den Wald muss.

(ht)

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 62 62) 92 51 25 geschaeftsstelle@bdf-bw.de www.bdf-bw.de

Stellungnahme zum Gesetz zur Umsetzung der Neuorganisation der Forstverwaltung

Auszug aus dem Schreiben des Landesvorsitzenden an Herrn Minister Hauk und Herrn Landesforstpräsident Reger

Sehr geehrter Minister Hauk, sehr geehrter Herr Landesforstpräsident Reger, das Land Baden-Württemberg hat den Rechtsweg im Kartellverfahren erfolgreich bis zur höchsten Instanz bestritten. Hierfür bedanken wir uns. Dieser Weg wurde vom BDF stets gefordert und politisch unterstützt. Die nun eingeleitete Neuorganisation stellt einen Transformationsprozess bislang unbekannter Größe in der Forstorganisation des Landes dar und bedarf wegen seiner Auswirkungen auf die Waldbewirtschaftung und auf die Mitarbeitenden in den Forstverwaltungen sorgfältigster Vorbereitung.

Das Kooperationsmodell sichert auf der Seite der Landesforstverwaltung weitestgehend die bewährten Betreuungsstrukturen. Mit der Überführung des Staatswaldes in eine selbstständige Anstalt des öffentlichen Rechts sind aber weitgehende Eingriffe in die bisherigen Strukturen verbunden, die aus Sicht der Beschäftigten sozialverträgliche Regelungen benötigen. Der BDF bedankt sich für die Möglichkeit, daran mitzuwirken.

Der sehr breit angelegte Beteiligungsprozess im Vorfeld der Gesetzeserstellung im Rahmen des Projektes Forstneuorganisation ist beispielhaft. Dadurch war eine intensive Mitwirkung breiter Teile der Mitarbeiterschaft und ihrer berufsständischen Vertretung möglich. Es gelang in diesem Prozess, weitgehend übereinstimmend, Grundsätze für die sozialverträgliche Umsetzung der Reform aufzustellen. Der BDF war außerdem über seine Mitgliedschaften im Landesforstwirtschaftsrat und in der Abstimmgruppe zum Projekt in den Prozess eingebunden. Die vorliegende Stellungnahme berücksichtigt diesen Sachverhalt.

Die unteren Forstbehörden werden im Zuge des Reformprozesses durch Zuweisung zusätzlicher Ressourcen in den Bereichen Waldpädagogik, Waldna-

turschutz und Beratung unterstützt. Diese Verstärkung begrüßen wir ausdrücklich. Damit werden politisch gewollte Aufgabenzuwächse richtigerweise mit zusätzlichen Ressourcen hinterlegt. Dies entspricht unserer langjährigen Forderung, Aufgabenzuwächse durch eine Verbesserung der Personal- und Mittelausstattung auszugleichen. Allerdings kommt hierfür kein neues Personal ins System. Das zusätzliche Personal wird durch Einsparungen im Staatswald erkauft. Dadurch entsteht faktisch eine Aufgabenmehrung ohne zusätzliche Personalausstattung. Hiergegen wenden wir uns mit aller Entschiedenheit.

Fortschreibungen und Änderungen von Rechtsnormen, die in unserer Stellungnahme nicht gesondert erwähnt sind, tragen wir in den vorgelegten Formulierungen mit.

Für detaillierte Ausführungen einzelner Inhalte des Reformgesetzes sind Ermächtigungen zum Erlass von Rechtsverordnungen vorgesehen. Wir bitten bei allen Rechts-VO weiterhin um Beteiligung.

Gesetz zur Umsetzung der Neuorganisation der Forstverwaltung Baden-Württemberg

Vorblatt D. Kosten für die öffentlichen Haushalte

Der BDF wendet sich entschieden gegen die im Neuorganisationsprozess vom Finanzministerium geforderte strukturelle "Effizienzrendite" in Höhe von 8,4 Mio. Euro und fordert deren Rücknahme zur Stärkung der Forstwirtschaft entsprechend ihren Aufgaben.

Begründung:

Die Forstverwaltung war seit 1993 mit mehreren Umorganisationsprozessen belegt, die stets mit Stellenabbau und Mittelverlusten einhergingen. Seit 1993 wurde der Personalkörper in den Beamtenlaufbahnen um über 40 % verkleinert, die Aufgaben wurden aber deutlich vermehrt.

Effizienzsteigerungen in den forstlichen Prozessen und Strukturen konnten dies nur zum Teil ausgleichen.

Die Verwaltungsstrukturreform der Landesregierung unter Ministerpräsident Erwin Teufel hat der Forstverwaltung in den Jahren 2005 ff. eine sog. Effizienzrendite in Höhe von 20 % aus der Eingliederung der ehemals selbstständigen unteren Sonderbehörde in die Landratsämter auferlegt. Die Landesregierung hat dies mit den Synergien aus der Eingliederung und der damit verbundenen effizienteren Aufgabenerledigung in den Kreisen und den Regierungspräsidien begründet. Die aktuelle Reform löst diese



NEU: Vectran



Vectran ist eine synthetisch hergestellte Hightech-Faser mit natürlichem Vorbild. Wie Spinnenseide ist Vectran ein flüssig-kristallines Polymer.

Tel. +49 (0) 74 78 92 90 29-0 pss-sicherheitssysteme.de

BDFaktaell 1 2019 17

BADEN-WÜRTTEMBERG



Synergien durch die Rückabwicklung der Organisation für den Staatswald auf Ebene der unteren und der höheren Verwaltungsbehörden wieder auf. In der Logik wäre folglich eine Erhöhung der Ressourcen zu erwarten.

Bereits 2011 haben die Regierungsparteien GRÜNE und SPD die prekäre Situation der Forstverwaltung erkannt und die "Stärkung der Forstverwaltung entsprechend ihren Aufgaben" beschlossen.

Schriftliche Zusagen der damaligen Fraktionsvorsitzenden Sitzmann und Schmiedel liegen vor. Die Landesregierungen blieben diese Stärkung bis heute weitestgehend schuldig.

Die Aufgabenzuwächse seit 1993 begründen sich in

- der Erhöhung der Holzeinschläge,
- der Umstellung der Waldbauverfahren auf die personalintensive naturnahe Dauerwaldwirtschaft,
- der Beachtung der Vorgaben von zwei unterschiedlichen Zertifizierungssystemen in der täglichen Arbeit und den regelmäßigen Audits hierzu.
- den erheblich gestiegenen Anforderungen aus dem Waldnaturschutz (u. a. Umsetzung der Auerwildkonzeption, Umsetzung des Alt- und Totholzprogramms),
- Auflagen der EU in NATURA-2000-Gebieten durch Erstellung und Umsetzung der Managementpläne, in den Öffentlichkeitsbeteiligungen und den Vertretungen in Beiratssitzungen und der Beachtung der daraus resultierenden Bewirtschaftungsauflagen,
- der stark erweiterten Verkehrssicherung entlang von Verkehrswegen, Bebauung und Erholungseinrichtungen im Wald,
- der gesetzlich geregelten Waldpädagogik als Teil einer dringend erforderlichen Vertiefung der Umweltbildung,
- einer erheblichen Steigerung der gesellschaftlichen Ansprüche der Bevölkerung an den Wald und die Art der Waldbewirtschaftung (Stichwort: Fahrspuren, Sauberkeit), der Wiederentdeckung der gesundheitlichen Wirkungen des Waldes durch die Bevölkerung in vielfältigster Weise,
- der deutlich gestiegenen Inanspruchnahme der Wälder für andere Nutzungsformen wie Windkraftanlagen und Infrastrukturprojekte im Rahmen von Raum- und Landschaftsplanungen,
- der deutlichen Intensivierung der Jagd zur Reduktion der Schwarzwildschäden in der Landwirtschaft, aktuell u. a. auch zur Abwendung der Afrikanischen Schweinepest, und der Anpassung der Schalenwildbestände an ihren Lebensraum, um eine naturnahe Naturverjüngung der Wälder zu ermöglichen,

dem Umbau der Wälder in klimastabile Waldökosysteme, nicht zuletzt in der Aufarbeitung und Vermarktung der enorm gestiegenen Schadholzmengen infolge von Wetterextremen als Zeichen des Klimawandels (Stürme, Borkenkäfer).

Diese Aufgabenzuwächse gehören zum Berufsbild der Forstleute und sind von diesen zu erfüllen. Sie geschahen aber vor dem Hintergrund einer durch fehlende Neueinstellungen deutlich überalterten Mitarbeiterschaft. So liegt der Altersdurchschnitt im höheren und im gehobenen Forstdienst bei Mitte 50 Jahren. Auch die Waldarbeiterschaft ist im Mittel bereits um die 50 Jahre alt. Die körperliche Leistungsfähigkeit der Außendienstmitarbeiter ist damit erheblich eingeschränkt.

Durch den lang anhaltenden Personalabbau und die unzureichenden Neueinstellungen sind der Erhalt und die Weitergabe vorhandenen Wissens erheblich gefährdet.

Aufgrund der strukturellen Einsparauflagen ist die Zielsetzung des Staatswaldes aus § 45 LWaldG, dem Allgemeinwohl in besonderem Maße zu dienen, aus unserer Sicht erheblich gefährdet. Die Begründung zu Artikel 3 § 1 Gesetzeszweck auferlegt der AÖR "aufgrund ihrer besonderen Rechtsform, die Zielsetzungen des § 45 LWaldG noch optimaler umzusetzen, als dies bislang der Landesbetrieb getan hat". Die Bewirtschaftung und Pflege hat nach – so die Begründung weiter – hohen ökologischen und sozialen Standards zu folgen. Dem Staatsforstbetrieb ist eine Vorbildfunktion für den Kommunalund Privatwald auferlegt. Der BDF unterstützt diese Zielsetzung und fordert die dafür erforderliche personelle und finanzielle Ausstattung der AÖR.

Wir weisen im Übrigen in diesem Zusammenhang darauf hin, dass der gesamte Transformationsprozess trotz der prekären Personalsituation ohne zusätzliche Personalverstärkung erfolgt.

Die zurückzuführenden Mittel sind wie folgt einzusetzen

Einstellungskorridor für Nachwuchskräfte: Wegen der ungünstigen demografischen Situation der Mitarbeiterschaft sind Neueinstellungen über die planmäßige Abgangsquote dringend notwendig.

Bereits jetzt werden planmäßige Altersabgänge im höheren Dienst nicht mehr durch Neueinstellungen ausgeglichen und schon in 7 Jahren werden planmäßig 40 Prozent des höheren Forstdienstes altersbedingt ausscheiden. Im gehobenen Forstdienst erwarten wir eine ähnliche Entwicklung.

Der BDF fordert vor diesem Hintergrund mindestens für die nächsten 7 Jahren die Einrichtung eines Einstellungskorridors in Höhe von jährlich mindestens drei Stellen über den planmäßig errechneten Abgangszahlen im höheren Forstdienst und jährlich mindestens sechs Stellen über den planmäßig errechneten Altersabgängen im gehobenen technischen Forstdienst. Analog gilt dies für die Tarifbeschäftigten im mittleren Dienst. Damit soll eine nachhaltige Personalbewirtschaftung und Personalentwicklung sichergestellt werden.

Reviergrößen in der AÖR: Wir fordern eine maßvolle Anpassung der Führungsspanne in Forstbetriebsteilen, in denen die landeseinheitlich festgelegte Zahl von 10 Revieren zu unzumutbaren und auch durch die geplante Unterstützung nicht bewerkstelligbaren Reviergrößen führt, auf bis zu 1:12.

Absicherung der Funktionsstellen: Dauerhafte, im Stellenplan der AÖR abgesicherte Ausbringung von Funktionsstellen zur Unterstützung der Reviere

Verbesserung der Besoldung und Entlohnung: Einführung eines transparenten Bewertungssystems für die Reviere und die Innendienstverwendungen, die die Besonderheiten einer technischen Fachverwaltung abbilden. Ziel sind die Besoldung der Inhaberinnen und Inhaber herausragender Reviere nach A 12 und A 13 und die Ausschöpfung der Besoldungsgruppen des gehobenen technischen Forstdienstes im Innendienst mit einer Besoldung nach A 13 mit einer Amtszulage nach Anlage 13 in Verbindung mit der Ausweisung einer ausreichenden Anzahl an Planstellen.

Verbesserungen der Einkommenssituation für die Tarifbeschäftigten, insbesondere der Forstwirtinnen und Forstwirte sowie Forstwirtschaftsmeisterinnen und Forstwirtschaftsmeister in einem hauseigenen Tarifvertrag oder einer den Aufgaben dieser Personengruppen in der AÖR gerecht werdenden Entgeltordnung zu einem bestehenden Tarifvertrag.

Erhalt der Forstwirtausbildung über Bedarf: Die Forstwirtausbildung von ForstBW liefert eine der Grundlagen für die Umsetzung der pfleglichen Waldarbeit in allen Besitzarten. Wir sind uns der finanziellen Belastung des Landes durch die anschließend nicht bei ForstBW zu beschäftigenden Forstwirte bewusst und unterstützen prioritär die Errichtung eines Paktes für Ausbildung. Sollte dieser jedoch nicht umsetzbar sein, ist die Ausbildung auch längerfristig deutlich über dem Eigenbedarf der AÖR fortzuführen und durch entsprechende Mittelzuweisungen aus dem Landeshaushalt zu finanzieren.

Zusammenfassung

Wir fordern, dass das Land Baden-Württemberg wegen der überragenden Bedeutung des Waldes für den Naturhaushalt, den Klimaschutz, der vielfältigen Bedeutung für die Gesellschaft – nicht nur in Jahren maximaler Steuereinnahmen – die Forstverwaltung und die AöR finanziell auskömmlich ausstattet.

Das komplette Schreiben finden Sie auf der Landes-Homepage unter www.bdf-bw-de. ■

Dietmar Hellmann



BDFaktaell 1 2019



Leopold Herz Ausschussvorsitzender



Dr. Leopold Herz ist neuer Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Dr. Leopold Herz von den Freien Wählern ist neuer Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Herz, der in der vergangenen Legislaturperiode landwirtschaftspolitischer Fraktionssprecher der Freien Wähler und im Beirat der Bayerischen Staatsforsten vertreten war, kann damit seine persönlichen politischen Schwerpunkte in die Ausschussarbeit einbringen. "Unser gemeinsames Ziel muss sein, das Bewusstsein für den Wert der bayeri-

schen Landwirtschaft im Speziellen, aber auch für die Gesellschaft im Allgemeinen wieder zu stärken", forderte Herz.

Der BDF hatte in der Vergangenheit regelmäßig Kontakt zu Dr. Leopold Herz. Zu seiner Berufung hat der BDF bereits sehr herzlich gratuliert, verbunden mit dem Wunsch nach einem möglichst frühzeitigen Gesprächstermin. ■

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 92 66) 9 92 11 72 info@bdf-bayern.de

Martin Schöffel

stellvertretender Ausschussvorsitzender



Martin Schöffel ist neuer stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

MdL Martin Schöffel ist neuer stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und Vorsitzender des Arbeitskreises Ernährung, Landwirtschaft und Forsten der CSU.

Martin Schöffel sagte nach seiner Wahl: "Seit 10 Jahren arbeite ich in diesem Fachbereich mit großer Begeisterung. Es ist mein Ziel, optimale Rahmenbedingungen für unsere Bauern und Waldbesitzer zu erhalten und zu schaffen, die Familienbetriebe stärken und in ihrer Entwicklung unterstützen. Unsere Bäuerinnen und Bauern haben Wertschätzung und Vertrauen verdient."

Der BDF hatte in der Vergangenheit zahlreiche Gespräche mit Martin Schöffel. Auch ihm hat der BDF sehr herzlich gratuliert und ihn um einen baldigen Gesprächstermin gebeten.

Zur Ara Georg Windisch

Über 20 Jahre pflegte der BDF eine intensive Zusammenarbeit mit Ministerialdirigent Georg Windisch, seine Tür in München stand für uns immer offen. Seit dem Jahr 1995 bekleidete er führende Positionen im Forstministerium. Das damalige Referat "Personal und Forstorganisation" war eine der zentralen Anlaufstellen für uns Berufs- und gewählte Personalvertreter.

Zusammenarbeit in ernsten Zeiten

Die politischen Rahmenbedingungen der Forstreformen prägten diese mehr als turbulente Zeitspanne. Damals mussten ein Unterfranke als Landesvorsitzender und ein Oberpfälzer unwillkürlich eng zusammenrücken, um sich den immer neuen Herausforderungen dieser Zeit zu stellen. Es zeigte sich, dass diese "Landsmänner" nicht nur im frän-



kischen Fasching miteinander können, sondern auch in sehr ernsten Zeiten.

Die "Forstreform 95"

Die "Forstreform 95" – die zweite große Reform nach dem Jahr 1972/73 – setzte den Abbau im öffentlichen Forstbereich fort. Mehr Effizienz durch "Verschlankung" und damit mehr Ökonomie bei unbefriedigender Ertragslage im Staatswald war die Devise. Den Abbau zahlreicher Forstämter und Forstreviere sowie von weiteren zwei Oberforstdirektionen galt es sozialverträglich umzusetzen. Der Berufsverband wie intern der Hauptpersonalrat waren gefordert und wurden stets entsprechend eingebunden.

Hohe Wertschätzung

Die Fragen "Was wird wann und wo aufgelöst" und "Welche Folgen hat dies für das noch vorhandene Personal" bedurften sinnvoller, möglichst gemeinsamer Lösungswege. Zahllose Sitzungen, Gespräche, Entwürfe, Stellungnahmen der Gremien und Versammlungen vor Ort forderten die Verbandsvertreter wie G. Windisch in seiner Funktion. Eine hohe gegenseitige Wertschätzung sowie eine gemeinsame Vertrauensbasis bauten sich in dieser Zeit auf. Das Ringen um die bestmögliche Lösung für das Personal und deren Aufgabenstellung war stets die Zielsetzung. Der vorgegebene Zeitplan der Maßnahmen wurde exakt erfüllt, ein Forstamt nach dem anderen wurde aufgelöst.

Gemeinsamer "Kampf"

Die forstpolitische Diskussion über diese Reform verstummte jedoch nicht. Die permanenten Angriffe auf den Erhalt der Struktur des "Einheitsforstamtes" durch einen wortgewaltigen, waldbesitzenden Mandatsträger und bestimmte Interessenverbände verfehlten die politische Wirkung nicht. Weiterhin geringe Erträge, letztlich bedingt durch sehr niedrige Holzerlöse im Staatsforstbetrieb, wie steigende Aufwände – auch infolge der Sturmwürfe –, schnürten das Finanzkorsett immer enger.

Die Trennung von "Hoheit" und "Betrieb" bestimmte den forstlichen Blätterwald und breite Diskussionsrunden. Die Forst-AG der Österreichischen Bundesforste war das leuchtende Licht im Tunnelblick.

Gemeinsam war der "Kampf" um die bestehende Struktur das zentrale Thema der damaligen Bezirksversammlungen mit dem Referenten Georg Windisch.

Größte Herausforderung der Nachkriegszeit

Die politischen Beschlüsse zur erneuten Reform der laufenden Forstreform setzten im Jahr 2003 einen

Schlusspunkt: das Einheitsforstamt war nach 250 Jahren Historie in Bayern. Der radikale Schnitt in der Forstorganisation: der Ab-, Um- und Neuaufbau einer nunmehr zweistufigen Forstverwaltung mit Integration in die Landwirtschaftsverwaltung und die Abtrennung des Staatsforstbetriebes waren wohl die größte Herausforderung der Nachkriegszeit für die Leitung der "Noch-Staats"-Forstverwaltung, unseres Berufsverbandes wie der Berufsvertretung. Die komplexen Fragestellungen von der Änderung des Waldgesetzes, forstfachlicher Standards über die Struktur von Verwaltung und Staatsforstbetrieb bis hin zu



Am Jahresende trat der langjährige Leiter der Bayerischen Forstverwaltung, Ministerialdirigent Georg Windisch, in den Ruhestand

Personalfragen und Aufgabenverteilung verlangten relativ kurzfristiges Agieren und politische Abstimmungen.

Turbo-Reformzeit

Die Potenzierung der "laufenden Reform" war erreicht: zahllose Projektgruppen, Stellungnahmen, Sitzungen und endlose Gesprächstermine auf allen Ebenen zu jeder Tages- und manchmal Nachtzeit. Ein ungeheures Arbeitspensum zur Neuorganisation von Betrieb und Forstverwaltung wurde mit höchstem Engagement für die "Sache" abgearbeitet. Dies war die hektische gemeinsame "Turbo-Reformzeit" für den Berufsverband und das "Gegenüber", einen stets gesprächsbereiten Georg Windisch und seine Mitarbeiter.

Getrennte Ansprechpartner

Der Betrieb, die "Bayerischen Staatsforsten", löste sich aus der Gesamtverwaltung. Den Aufbau übernahmen die neuen Vorstände mit deren Mitarbeitern und Gremien. Dem Leiter der Forstverwaltung blieb die "Rechtsaufsicht", eine ungewohnte Rolle. Etwas konsterniert war er zunächst, als ihm unmissverständlich erklärt wurde, dass er beim "Spiel" im Staatswald nur noch auf der Zuschauertribüne zu sitzen habe.

Für den BDF gab es nun getrennte Ansprechpartner in München und Regensburg. In beiden Bereichen ist der Berufsverband auch durch die Personalvertretung präsent. Der BDF wurde zur Klammer und zum Mittler zwischen den Organisationseinheiten. Der Stil der Zusammenarbeit mit Georg Windisch aber änderte sich nicht – ein offener, fairer Umgang.

BDFaktuell 1 2019 21



Harte Jahre und Trendumkehr

Die Forstverwaltung organisierte die Reviere wie zahlreiche Sonderfunktionen, die Aufgabenzuschnitte der verbliebenen Ebenen und löste die Personalfragen unter Einbindung des Berufsverbandes. Der massive Personalabbau zeigte sich zunehmend mit voller Härte, wichtige Aufgaben können nicht mehr im erforderlichen Umfang wahrgenommen werden.

Der neue gesetzliche Grundsatz "Wald vor Wild" entwickelte sich für Georg Windisch und die Forstverwaltung zur "Sprengfalle" mit emotionalen Querschlägern aus dem Hinterhalt, die auch persönlich verletzten. Aber auch ganz andere "Grüne" formierten sich: die Kritiker der mechanisierten Forstwirtschaft. Ihnen ist inzwischen zu viel "Ökonomie" im öffentlichen Wald – der Kampf um die Stilllegung der Forstwirtschaft begann bundesweit.

Forstverwaltung, Forstbetrieb und Berufsverbände stehen vor neuen Herausforderungen der forstfachlichen Art wie der künftigen Waldbewirtschaftung. Die Spaltung der Forstpartie in "Lager" wird uns da nicht helfen – die Gesellschaft sieht, nach wie vor, den "Einheits-Förster". Der gemeinsame Schulterschluss ist somit wieder nötiger denn je.

"Turbomotor Klimawandel"

Es scheint, der "Klimawandel" ist der künftige Turbomotor, zumindest für die forstliche Drehzahl. Ganze Wälder fallen Forstschädlingen und Stürmen zum Opfer, Förster "drehen" am Rand der Belastung. Vorbereitet durch jahrelange politische Überzeugungsarbeit aller Beteiligten, schafft wieder ein Sturm die Trendwende: der Wert des "Försters vor Ort" für den Waldumbau und die notwendige Waldpflege wird politisch anerkannt und erstmals für die Forstverwaltung konkret mit Personal honoriert. Das Unternehmen "Bayerische Staatsforsten" hat vieles Positive auf den Weg gebracht. Nun drohen wiederum Kalamitäten die Gewinne abzuschmelzen – härtere Zeiten scheinen wieder bevorzustehen.

Danke

So dreht sich das politische Karussell weiter – doch nicht mehr lange für unseren forstlichen Ministerialdirigenten: der Dirigentenstab wurde übergeben. Im "forstlichen Spiel" wird Windisch nun freiwillig die Rolle als Zuschauer übernehmen. Unbeschwert von politischen Zwängen wird sein Blick über die Forstarena schweifen. Das gemeinsame Herzblut für den Wald, die Forstwirtschaft und die Forstpartie wird jedoch bleiben.

Die Forstkollegen im BDF sagen ein herzliches Dankeschön für den hohen persönlichen Einsatz für die Sache des Waldes und deren Beschäftigte sowie für das menschliche Miteinander in all den schwierigen Jahren.

Wir wünschen dem Leiter a. D. für den neuen Lebensabschnitt stabile Gesundheit und lange Freude an den schönen Dingen dieser Welt, so auch dem Wald in Bayern und besonders den Laubwäldern in Unterfranken.

Gunther Hahner, Ehrenvorsitzender des BDF Bayern Bernd Lauterbach, Vorsitzender des BDF Bayern

Waldnaturschutz vor Ort – Förster verdeutlichen ihren Beitrag hierzu

Die geplanten Veranstaltungen zu Waldnaturschutzthemen in Zusammenarbeit mit dem Bund Naturschutz in Bayern nehmen langsam konkrete Formen an. Wie in BDF aktuell 04–2018 und 06–2018 geschrieben, ist das Ziel, das Verständnis der Bevölkerung für unsere Arbeit im Wald zu erhalten bzw. zu verbessern und exemplarisch aufzuzeigen, mit welchen Maßnahmen wir Forstleute Biotop- und Artenschutz erreichen. Wir wollen einen intensiveren Austausch mit dem Bund Naturschutz und seinen Mitgliedern. So heterogen die Mitgliederstruktur und Interessenlagen der Mitglieder des Bundes Naturschutz auch sind, gibt es doch viele gemeinsame Ziele. Wir sollten nicht nach den Differenzen suchen und diese breittreten, sondern

Gemeinsamkeiten beim Waldnaturschutz identifizieren und diskutieren.

In den nächsten Tagen werden die Bezirksvorsitzenden Listen von Ansprechpartnern der BN-Kreisgruppen erhalten und diese an ihre Kreisgruppen weitergeben. Auf Kreisebene sollten dann die konkreten Absprachen über Veranstaltungen erfolgen, in denen die Naturschutzarbeit im Wald durch Forstleute in Zusammenarbeit mit den BN-Kreisgruppen dargestellt werden soll. Wichtig ist eine frühe Kontaktaufnahme mit den Ansprechpartnern, damit diese die Veranstaltungen in die entsprechenden Jahresprogramme aufnehmen können.



Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen

Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen – Welten treffen aufeinander! Früher extrem strapaziert für den Rohstoffbedarf der Städte. Heute flächenmäßig relativ stabil, "grüne Lunge" der Städte und Garant für hohe Lebensqualität. Und morgen? Diese Frage diskutierten Vertreter des Kommunal- und des Forstsektors mit rund 150 Teilnehmern am Waldtag Bayern am 18. Oktober 2018 in Nürnberg.

Gemeinsame Botschaft der Bayerischen Forstwirtschaft

Der BDF hat einen Sitz im Sprecherrat der "Vertreter der Bayerischen Forstwirtschaft (VBF)", einem Zusammenschluss der 21 forstlichen Vereine und Verbände zusammen mit der Staatsregierung. Am Waldtag Bayern präsentierten sie ihre gemeinsame Botschaft. Darin gehen die VBF speziell auf die Problematik von Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen ein. Sie fordern unter anderem die Kommunen auf, mehr Holzbauprojekte auf den Weg zu bringen, finanziellen Mehraufwand für Erholungsfunktion und Sicherstellung der Biodiversität auszugleichen und die Akzeptanz für die Bewirtschaftung zu erhöhen. Sie ermutigen alle, die mit dem Wald zu tun haben, miteinander in den Dialog zu treten.



Die Vertreter der Bayerischen Forstwirtschaft präsentieren ihre gemeinsame Botschaft zu Wald und Forstwirtschaft in Ballungsräumen am Waldtag Bayern 2018. 1. Reihe: Dr. Stefan Nüsslein, Roland Blank, Victoria Gindee van Kempen, Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, MdL Tanja Schorer-Dremel, 2. Reihe: Heinrich Förster, Professor Anton Fischer, Joseph Wutz, Josef Mend, 3. Reihe: Dr. Joachim Hamberger, Peter Weichinger, Götz Freiherr von Rotenhan, Freiherr Max-Georg von Eltz-Rübenach, Dr. Peter Proebstle, Ralf Herrmann, 4. Reihe: Andreas Schlegel, Bernd Lauterbach, Dr. Jürgen Bauer, Dieter Hüttlinger, Roland Schreiber.

Seniorentreff des BDF-Bezirks Oberpfalz

Zum letztjährigen Seniorentreff des BDF-Bezirks Oberpfalz trafen sich Anfang Oktober an der Vogelund Umweltstation des LBV in Regenstauf 25 Ruheständler und ihre Frauen.

Der Leiter Christoph Bauer und die Dipl.-Biologin Sigrid Peuser stellten uns ihre Einrichtung vor, die nicht nur ein "Vogelkrankenhaus" ist, sondern auch der Beratung, Schulung und Wissenschaft des Landesbundes dient. Dies wurde uns mittels eines Diavortrages von Frau Peuser verdeutlicht.

Darauf ging es ins Freigehege, wo Dohlen, Tag- und Nachtgreife, Störche, ja sogar ein Kranich gesund gepflegt werden. Höhepunkt war hier die Freilassung eines wieder genesenen Junghabichts, der einen Autoaufprall überlebt hatte.

Anschließend fuhren wir nach Schwandorf zum Turmrestaurant Obermeier, wo ein gutes Mittages-



sen auf uns wartete. Den Abschluss dieses informativen Tages gestaltete Kollege Alwin Kleber mit Neuem aus Forstverwaltung und Forstbetrieb. ■

Die Oberpfälzer Senioren an der Vogelund Umweltstation des LBV in Regenstauf

Ulrich Keltsch

BDFaltaell 1 2019 23



Direktabrechnung mit Krankenhäusern gestartet

Die in der Regel kostenintensiven Krankenhausrechnungen können künftig direkt zwischen Beihilfestelle und Klinik abgerechnet werden. Ein erster Punkt des zwischen BBB und Finanzministerium geschnürten Beihilfepakets wird damit umgesetzt.

Für die Beihilfeberechtigten entfallen damit zeitaufwendige Abstimmungen. Ergeben sich im Rahmen der Beihilfefestsetzung abrechnungsrelevante Rückfragen zur Rechnung, können diese schon vor der endgültigen Festsetzung direkt zwischen Klinik und Beihilfestelle geklärt werden. Die ersten Kliniken im Freistaat haben sich dem Verfahren angeschlossen. Weitere müssen folgen! Ein Beitritt der Klinik kann sowohl generell als auch im jeweiligen Behandlungsfall erfolgen. Vor der Behandlung daher in der Klinik anfragen!

Für Beihilfeberechtigte und Kliniken wird das Verfahren damit deutlich vereinfacht. Erforderlich ist lediglich ein entsprechender Antrag im Rahmen des Aufnahmeverfahrens im Krankenhaus. Es liegt also im Interesse aller Beteiligten, dass sich möglichst viele Häuser der bundesweit geschlossenen Grundsatzvereinbarung anschließen.



BRANDENBURG / BERLIN

Neue Besen ...



Der neue geschäftsführende Vorstand v. l.: André Jander (kooptiert), Guido Weichert (Schatzmeister), Uwe Engelmann (Vorsitzender), Uwe Honke (Redakteur), Sonja Koch (stellv. Vorsitzende), Martin Krüger (Vorsitzender), Steffen Kalisch (stellv. Vorsitzender)

Am 26.11.2018 traf sich der neu gewählte geschäftsführende Vorstand in Hangelsberg zu seiner ersten Sitzung nach dem Gewerkschaftstag.

Der Vorstand begrüßt die Forderung des BDF-Bundesvorstandes "10.000 Förster mehr für Deutschland", wurde doch in den letzten Jahren die Personalstärke der Forstverwaltungen und -betriebe um die Hälfte, von etwa 60.000 Forstleuten auf 30.000, reduziert. Der verbliebene Personalbestand ist zudem völlig überaltert. Entwicklungen, die wir Brandenburger Forstleute nur bestätigen können.

Bundesweit konstituiert sich gegenwärtig das Junge Netzwerk Forst. Der BDF begrüßt diese Initiative der jungen Forstleute zum Erfahrungsaustausch, weist aber zugleich darauf hin, dass das Netzwerk keinen politischen Einfluss nehmen will und keine Gewerkschaft ist, d. h. auch keinen Einfluss auf die Tarifverhandlungen hat.

Neueinstellungen

Erfreut nahm der Vorstand die tatsächliche Neueinstellung und damit die Neubesetzung von 36 Stellen zur Kenntnis. Jeder junge Forstmann und jede junge Forstfrau sind uns sehr willkommen und wir würden uns freuen, diese auch in den Reihen des BDF Brandenburg-Berlin begrüßen zu können!

Der Landesvorstand stellte jedoch einstimmig fest, dass dies erst ein kleiner Anfang sein kann, um den personellen Herausforderungen in Brandenburgs Wäldern gerecht zu werden. Sind doch mittlerweile nicht nur die allermeisten Oberförstereien unterbesetzt, selbst in der Betriebsleitung können Schlüsselpositionen nicht mehr nachbesetzt werden. Das Ausbluten der Brandenburger Forstverwaltung ist in vollem Gange!

Aufruf zur Demo in Potsdam

Im Brandenburger Haushaltsgesetz konnte verankert werden, dass alle Ergebnisse für die Angestellten 1:1 für die Beamten übernommen werden. Daher ist es in dieser Tarifrunde besonders wichtig, dass alle Beschäftigtengruppen (auch die BeamtIn-

nen!) die Tarifverhandlungen zahlreich und hörbar unterstützen. Voraussichtlich wird es zur dritten Verhandlungsrunde im Februar dazu einen Aktionstag der Gewerkschaften in Potsdam geben. Alle BDF-Mitglieder sind aufgerufen, daran teilzunehmen!

Zudem wurde beschlossen, im Frühjahr 2019 eine Veranstaltung zum Thema Waldschutz anzubieten,

die Mitgliederwerbung zu verstärken und die Internetseite zu relaunchen. ■

UН

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 30) 65 70 01 02 brandenburg-berlin@bdf-online.de www.bdf-brandenburg-berlin.de

Kraftvoll und entschlossen ins neue Jahr!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche allen ein gesundes und friedvolles neues Jahr. Ich hoffe, die Zeit zwischen den Jahren hat Euch die Gelegenheit gegeben, zur Ruhe zu kommen, den Alltag hinter Euch zu lassen und Kraft für die bevorstehenden Aufgaben zu tanken. Zu den in den letzten Jahren dominierenden forstpolitischen Fragen wie Verwaltungsstruktur, Personalabbau und unbesetzte Stellen kommt es nun zusätzlich auf die forstfachlichen Fragen an. Dürre, Waldbrand und Insekten haben unseren Wäldern schon im vergangenen Jahr dramatisch zugesetzt – die Landesforstpolitik uns Förstern.

Wir als BDF wollen und müssen das gesamte Paket angehen. Dazu ist eine breite Mitgliederbasis erforderlich. Geht bitte auf "Nichtmitglieder" zu und fordert sie auf, uns zu verstärken. Und geht vor allem auf neue Kolleginnen und Kollegen zu. Ja, es sollen 2019 einige kommen! Aktuell sind drei Arbeitsschwerpunkte für die nächsten Monate erkennbar.

Wie schon mehrfach erwähnt steht im Februar die Tarifverhandlung 2019/20 an. Wir fordern neben Lohnsteigerungen vor allem eine bessere Bezahlung im Revierdienst. Und hier noch mal der Hinweis an alle BEAMTINNEN und BEAMTEN: Das Tarifergebnis wird in Brandenburg zeit- und inhaltsgleich für die Beamten übernommen. Wem also seine Besoldung nicht egal ist, der muss zu den Aktionen präsent sein!

Im Frühjahr wollen wir mit einer Fachveranstaltung im Fläming auf die riesigen Herausforderungen, die durch Dürre, Waldbrand und Insektenkalamitäten auf Forstverwaltung und Waldbesitzer zukommen werden, aufmerksam machen. Um unter diesen Rahmenbedingungen rechtzeitig und umfassend für den Wald agieren zu können, müssen alle Stellen der Forststruktur/-verwaltung besetzt sein. Andernfalls drohen weitere Überlastung oder sogar Krankheit bei den Kolleginnen und Kollegen und im schlimmsten Fall bleibt der Kleinprivatwaldbesitzer "ratlos zurück".

Bis zum 1. September 2019 werden wir jede Gelegenheit in der Wahlkampfzeit nutzen, die politischen Bewerber für ihre Verantwortung für den Wald der Brandenburgerinnen und Brandenburger und die Forstverwaltung zu sensibilisieren. Wir werden dabei nicht fragen, was sie forstpolitisch beabsichtigen, sondern unsere Forderungen für eine flächenwirksame, wald- und bürgernahe, personell gesunde Forstverwaltungsstruktur übergeben. Hier fordere ich schon heute von Euch: Geht zu den Bewerbern für die Landtagsmandate und fragt nach, wie sie unsere Forderungen umsetzen wollen. Dann habt Ihr eine gute Basis für die richtige Entscheidung am Wahltag.

Zum Schluss habe ich eine dringende Bitte: Haltet als Basisgruppe zusammen und lasst es nicht zu, dass sich einzelne Bereiche als Verlierer fühlen – seid solidarisch!

Uwe Engelmann

Mitgliederversammlung BG Doberlug

Die BG Doberlug lädt alle Mitglieder zu der am 28.02.2018 15.00 Uhr in der Gaststätte "Zum Dorfkrug", Freienhufener Hauptstraße 22, 01983 Großräschen OT Freienhufen, stattfindenden Mitgliederversammlung ein. Auf der Tagesordnung stehen die Neuwahl des Vorstands der BG, Informationen aus dem Landesvorstand und die für 2019 geplanten Aktivitäten. Ideen und Anregungen zum letzten Punkt sind jederzeit willkommen. Eine kurze Rückmeldung zur Teilnahme wird an Lutz.Schaffrath@t-online.de oder an Tel. 0173-9864112 erbeten. Außerdem bitte ich alle Ruheständler der BG, mir ihre Mailadresse mitzuteilen, um sie künftig besser über das aktuelle Geschehen informieren zu können.

Lutz Schaffrath

BDFaktaell 1 2019 25



Besuch der *Fachoberschale* in persönlicher Atmosphäre

Die Georgsanstalt, Berufsbildende Schule II des Landkreises Uelzen am Standort Ebstorf, ist die einzige Schule in Niedersachsen, die die Fachoberschule Agrarwirtschaft mit dem Schwerpunkt Forstwirtschaft führt, und dies seit mehr als 30 Jahren!

Folgende Wege führen zum Besuch dieser Fachoberschule (FOS):

- Für Schülerinnen und Schüler mit Realschulabschluss wird die FOS Klasse 11 angeboten. Diese setzt sich aus sieben Monaten Praktikum in geeigneten Revierförstereien und vier Monaten fachbezogenem Unterricht in jeweils zwei Blöcken an der Schule zusammen. Dieser schulische Ausbildungsteil wird auch von Forstamtsleitern und Revierförstern gestaltet. Anschließend erfolgt der Unterricht in der Klasse FOS 12 in Vollzeitform.
- Wer nach der Realschule zunächst eine Ausbildung im Bereich Forstwirtschaft absolviert hat, kann sofort in die Klasse FOS 12 einsteigen. Dieses Schuljahr gliedert sich in einen berufsübergreifenden und einen berufsbezogenen Lernbereich.

Unsere Schule pflegt die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Forstamt und den Revierförstereien der Region. Es werden jagdliche Veranstaltungen ebenso wie projektbezogene Arbeiten durchgeführt, um auch im Unterrichtsalltag die Verbindung zur forstlichen Praxis immer wieder herzustellen.

Die Georgsanstalt in Ebstorf ist eine kleine, übersichtliche Schule, die natürlich über eine moderne technische Ausstattung verfügt und einen hohen Bildungsstandard gewährleistet. Die Quartiersuche im Klosterflecken Ebstorf ist kein Problem. Eine Liste der Vermieter stellen wir gern zur Verfügung.

Weiterhin bietet die Georgsanstalt die FOS Agrarwirtschaft (z. B. für Landwirte, Pferdewirte, Gärtner, Floristen) und FOS Ernährung und Hauswirtschaft (z. B. für Köche, Lebensmitteltechniker, Hauswirtschafter, Brauer und Mälzer) an.

Zusätzlich besteht das Angebot, die Fachoberschule Agrarwirtschaft mit dem Schwerpunkt Bio- und Umwelttechnologie über Klasse 11 zu absolvieren. Hier finden die Praxisanteile in landwirtschaftlichen oder gartenbaulichen Betrieben, in Betrieben der Bereiche Bio- und Umwelttechnologie, erneuerbare Energien, Kreislauf- und Abfallwirtschaft sowie Tier- und Pflanzenzüchtung statt.

Die Fachhochschulreife berechtigt in der Bundesrepublik Deutschland zum Studium an Fachhochschulen, in der entsprechenden Fachrichtung auch an Universitäten. Außerdem wird die schulische Eingangsvoraussetzung für den gehobenen öffentlichen Dienst erfüllt.

Wenn Sie an einem unserer Bildungsgänge interessiert sind und in einem persönlichen Gespräch beraten werden möchten, wenden Sie sich gerne an uns!

Bitte melden Sie sich möglichst frühzeitig an: Georgsanstalt – BBS II des Landkreises Uelzen

Fischerstr. 1, 29574 Ebstorf Tel.: 05822 / 3991

Fax: 05822 / 3075

E-Mail: ebstorf@georgsanstalt.de Internet: www.georgsanstalt.de

> Landesgeschäftsstelle Telefon (0 55 53) 53 53 874 bdf.niedersachsen@bdf-online.de www.bdf-nds.de

Neujahrsgruß

Allen Mitgliedern, deren Familien sowie den Freunden des BDF-Landesverbandes Niedersachsen wünscht der Vorstand alles Gute, berufliche Zufriedenheit sowie beste Gesundheit und Erfolg für das eben angebrochene Jahr 2019!

Beamtendarlehen 10.000 €-120.000 €

Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig

0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.

NEUER exklusiver Beamtenkredit 2,50% echter Vorteilszins effektiver Jahreszins

- Unser bester Zins aller Zeiten - Repr. Beispiel gemäß §6a PAngV (2/3 erhalten): 50.000 €, Lfz. 120 Monate, 2,50% eff. Jahreszins, fester Solizins 2,47% p. a., mtl. Rate 477,07 €, Gesamtbetrag 56.484. € Vorteil: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

Sensationell günstig

Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
6815

Vortell: Kleinzins, kleine Rate. Annahme: gute Bonität.

SUPERCHANCE Teurere Kredite, Beamtendarlehen/Versicherungsdarlehen & Girokredite sofort entspannt umschulden. Reichsparen mit unserem neuen Exklusivzins, warum mehr zahlen.

Unser neuer und bester Zins aller Zeiten, noch nie waren die Zinskosten so gering!

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen

BDF-Auftaktveranstaltung

Am 23. Oktober eröffnete die BDF-Studentengruppe Göttingen unter Leitung ihrer Sprecher Florian Born (FH) und Philipp Keuch (Uni) das anstehende Wintersemester mit einem Vortrag über das Berufsbild des Försters.

Dafür berichteten Michael Rudolf, Pressesprecher der Niedersächsischen Landesforsten der Region Südniedersachsen, Henning Freiesleben, Revierleiter im Forstamt Reinhausen, und Johannes Thiery, zuständig für die Naturdienstleistungen im Forstamt Reinhausen, über ihren beruflichen Alltag. In einem gut gefüllten Hörsaal folgten die Studenten der Uni und FH den interessanten und vielfältigen Einblicken über ihre späteren Berufsmöglichkeiten.

Die Studentengruppe bedankt sich nochmals bei allen Referenten für ihren Einsatz. ■



Ein gut gefüllter Vorlesungssaal lauscht den Vortragenden

Wald in Not – Borkenkäferkatastrophe in Niedersachsens Wäldern

BDF schlägt Maßnahmenpaket vor

Der Bund Deutscher Forstleute, Landesverband Niedersachsen, hatte Landwirtschaftsministerin Barbara Otte-Kinast im August die Einberufung eines Krisengipfels vorgeschlagen. Dieser hat — wenngleich in sehr kleinem Kreis — dann auch stattgefunden. Die Situation im Wald hat sich seit August leider weiter dramatisch verschlechtert.

Mithilfe einer Umfrage unter Forstleuten in Niedersachsen (Ergebnisse unter www.bdf-nds.de) hat sich der BDF einen Überblick vom Ausmaß der Katastrophe und der damit einhergehenden Belastungen für das Forstpersonal verschafft. Danach sind bereits jetzt rd. 10.000 ha Wald vernichtet worden, die wieder bepflanzt werden müssen. Das allein bedeutet einen Schaden von 50−100 Mio. € für die niedersächsische Forstwirtschaft. Und darin sind noch nicht eingerechnet die Verluste aus dem Holzpreisverfall, den hohen Forstschutzaufwendungen und den drastischen Zuwachsverlusten.

Der BDF hat Schlussfolgerungen in dem beigefügten Maßnahmencluster zusammengestellt. Am 25. Oktober hatten wir die Gelegenheit, darüber mit Ministerin Otte-Kinast ins Gespräch zu kommen.

Die Kernforderungen des BDF sind:

- mehr Forstpersonal zur Schadenseindämmung, für die Wiederbewaldung und für die Bearbeitung entsprechender Förderanträge,
- keine weiteren Personal-/Stelleneinsparungen im forstlichen Außendienst bei den Landesforsten
- Investition etwaiger Überschüsse aus der Bewirtschaftung des Landeswaldes in die Wiederbewaldung,
- Intensivierung der forstlichen Forschung (Klimafolgenforschung Wald)

Sehr positiv: Die Ministerin hat die Problematik erkannt und ist angesichts des Ausmaßes erkennbar betroffen. Auch hat ihr Ministerium bereits verschiedene Maßnahmen ergriffen. Beispielsweise wurden die Richtlinien zur finanziellen Förderung der Wiederaufforstung praxisnäher gestaltet und auch erhebliche Haushaltsmittel zur Verfügung gestellt.

BDFaktaell 1 2019 27

NIEDERSACHSEN



Es war aber auch klar, dass damit noch längst nicht absehbar ist, wer die Schadensbewältigung leisten soll. Die Borkenkäferkatastrophe hat nach unserer Einschätzung in diesem Jahr erst ihren Anfang genommen. Milliarden kleiner Käfer überwintern jetzt meist in der Bodenstreu und warten auf das Frühjahr, um ihren Fraß fortzusetzen. Auch wenn in diesem Jahr vom Forstwirt bis zum Forstwissenschaftler bereits alle "alles gegeben haben", ist ein Ende nicht absehbar. Die Planungen für April/Mai 2019 laufen, um die dann ausfliegenden Borkenkäfer möglichst abzufangen. Wir Forstleute sind uns aber einig, dass die Katastrophenbewältigung noch Jahre in Anspruch nehmen wird.

Trotz des hohen Engagements der Beschäftigten der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt reicht deren Zeit nicht für eine umfassende Beratung von Waldbesitzern und Forstleuten. Auch hier ist personelle und organisatorische Verstärkung unbedingt erforderlich, u. a. um die laufende Forschung zu den Folgen des Klimawandels auf den Wald zu intensivieren. Denn: Auf dem Acker kann die Saat im nächsten Jahr neu ausgebracht werden – im Wald investieren wir mit der Pflanzung eines Baumes für Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte!

Für Rückfragen: Dirk Schäfer, Landesverbandsvorsitzender Tel.: 0170/6317523 Volker Schulte, stv. Landesverbandsvorsitzender

Tel.: 0172/8869321



NORDRHEIN-WESTFALEN

"Du bist keine *Schönheit*"



"Tief im Westen, wo die Sonne verstaubt, ist es besser, viel besser, als man glaubt" (Herbert Grönemeyer)

Warum wir an Rhein und Ruhr das perfekte Waldgebiet des Jahres haben

Die Groß(stadt)region Rhein-Ruhr verbindet man gemeinhin nicht mit einem klassischen Waldgebiet. Herbert Grönemeyer erklärte schon 1985, warum die Wahl des Waldgebietes des Jahres 2019 genau ins (Kohlenstaub-)Schwarze trifft.

Tief im Westen

Die Region wurzelt tief im Westen in unmittelbarer Nachbarschaft zu unseren europäischen Nachbarn, mit denen wir eine lange gemeinsame Geschichte und eine seit vielen Jahren tatsächlich grüne Grenze teilen, die mittlerweile mehr verbindet als trennt.

Wo die Sonne verstaubt

Als Kinder von Eltern aus dem Kohlenpott haben wir in den Siebzigerjahren die Sonne tatsächlich noch verstaubt gesehen. Seit Beginn der Achtzigerjahre sprach alle Welt vom Waldsterben und vom sauren Regen. Zwar kriselte die Kohle da schon seit zwanzig Jahren, die Folgen von Luftverschmutzung und Verkehr zeichneten die Städte jedoch immer noch. Die umliegenden Wälder sollten in ihren Ursprüngen die Luft reinhalten; mit dem "Entwicklungsprogramm Ruhrgebiet" wurden seit 1968 Freizeitparks, Grünanlagen und Teichlandschaften geschaffen, um das Leben in den Städten lebenswerter zu gestalten.

Pulsschlag aus Stahl

Im Herzen Nordrhein-Westfalens liegt es, mit dem Land verbunden über Verkehrsadern, in denen täglich Millionen von Menschen in Bus, Bahn und Auto pulsieren und die Städte mit Leben erfüllen. Die Zeiten von Stahl, Eisen und Grubengold sind allerdings ein für alle Mal vorbei. Allein zwischen 1976 und 1998 ging die Zahl der Beschäftigten in diesen klassischen Bereichen um 60 % zurück.

Leider total verbaut

Schön war es nicht überall an Rhein und Ruhr, als Grönemeyer sein Lied sang. Kurze Zeit später läuteten die Impulse der IBA Emscher Park eine Zeiten-

wende ein. Mit der Route Industriekultur, moderner Architektur auf ausgedienten Zechenstandorten, dem Projekt Industriewald, touristischen Hotspots und alternativen Verkehrsstrukturen gelang es langsam, aber sicher, die Region aus der grauen Arbeitsecke ins Licht der Öffentlichkeit zu holen.

Nicht das große Geld

1979 stellte man altgediente Recken wie das Schiffshebewerk Henrichenburg in den wohlverdienten Ruhestand des ersten Museums für Industriekultur. Nur etwas mehr als zehn Jahre später, zu Beginn der Neunzigerjahre, nutzte die Region die Chancen des beginnenden Digitalisierungsbooms und bietet seitdem Platz für eine Vielzahl von Startups und Giganten dieser Branche.

Du bist keine Weltstadt

Doch, Rhein-Ruhr ist eine große Weltstadt, die Menschen aus über 200 Herkunftsländern Heimat, Leben und Arbeit bietet. Ausdruck fand diese Vielfalt unter anderem 2010 als Europäische Kulturhauptstadt mit

tausenden Veranstaltungen. Die Menschen in der Region spiegeln die Geschichte ihrer Vorfahren und ihre eigenen Hintergründe und gelten als ungeschminkt, bescheiden und als ehrliche Haut.

Du Blume im Revier

130.000 Hektar Wald zwischen Bonn, Duisburg und Hamm liegen zwar nicht idyllisch am Stück, aber zur Freude und zum Nutzen der vielen, vielen Menschen mitten im Herzen des bevölkerungsreichsten Bundeslandes. Dieser Wald gehört privaten Waldbesitzern, Kommunen, dem Land, wird bewirtschaftet von Eigentümern, eigenen Forstwirten, Dienstleistungsunternehmen, manchmal auch gar nicht. Verstaubt, vergraut, verbaut, geliebt, gebraucht − viel besser, als man glaubt. ■

Ute Messerschmidt

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 23 94) 28 66 31 Telefax (0 23 94) 28 66 32 kontakt@bdf-nrw.de



Personalversammlung des Saarforst Landesbetriebes

Am Mittwoch, dem 21. November 2018, fand die Personalversammlung des Saarforst Landesbetriebes in der Riegelsberghalle statt.

Nach Eröffnung durch den Personalratsvorsitzenden Fred Koch folgte zunächst der Tätigkeitsbericht des Personalrates. Im Anschluss ergriffen der saarländische Staatssekretär des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz Roland Krämer und der Betriebsleiter des Saarforst Landesbetriebes Hans-Albert Letter das Wort. Nach der Pause berichteten dann die Vertreter der Berufsverbände.

Die Redebeiträge befassten sich intensiv mit den Themen Betriebsziel 2020, der Personalentwicklung beim Saarforst Landesbetrieb, den öffentlichen Kampagnen gegen Forstarbeiten im urbanen Raum und das von extremen Witterungsereignissen geprägte Forstwirtschaftsjahr 2018 und deren Folgen in den kommenden Jahren. Darüber hinaus wurden die Themen Arbeitsschutz und die Einführung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements sowie die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit angesprochen.

Der Personalratsvorsitzende Fred Koch berichtete, dass der Betrieb aktuell 183 Mitarbeiter (inkl. der Auszubildenden und Anwärter, aber ohne die abgeordneten Mitarbeiter und geringfügig Beschäftigten) beschäftigt. Personalstand zum Stichtag 01.11.2018: 50 Beamte (davon 6 Beamte abgeordnet), 32 Tarifbeschäftigte (davon 3 geringfügig beschäftigt), 106 Forstwirte und Forstwirtschaftsmeister (davon 8 abgeordnet und 4 befristet), 9 Forstwirt-Auszubildende und 3 Forstinspektor-Anwärter. Positiv sei, dass die ausgebildeten Forstinspektoren übernommen worden sind und es auch drei Neueinstellungen im Bereich des höheren (2) und gehobenen Forstdienstes (1) gegeben habe. Trotzdem fehle im Betrieb nach

BDFaltaell 1 2019 29

SAARLAND



wie vor ein Revierassistent, um Arbeitsspitzen zu brechen und krankheitsbedingte Ausfälle zu kompensieren. Auch müsse dringend dem Fachkräftemangel bei den Forstwirten entgegengewirkt werden. Fred Koch forderte die Schaffung von mehr als drei Ausbildungsstellen pro Jahr. Leider musste wie im vergangenen Jahr die Erstattung der Reisekosten der Forstwirtauszubildenden angesprochen werden. Hier gibt es nach wie vor große Probleme, es stehen pro Person Erstattungen in Höhe von über 1.000 € aus.



Michael Weber, 1. Vorsitzender des BDF Saar

Der Staatssekretär Roland Krämer ging auf die Zielsetzungen im Betriebsziel 2020 ein. Beide Vertragspartner hätten sich dazu verpflichtet, die im Betriebsziel festgelegten Vorgaben zu erfüllen. Das Ministerium für Umwelt hat dem Betrieb zugesagt, die durch Ruhestand frei werdenden Stellen wiederzubesetzen. Als Gegenleistung hat sich der Betrieb dazu verpflichtet, die Einnahmen zu erhöhen und ab 2020 einen Gewinn an das Land abzuführen. Er räumt ein, dass die Zielevorgaben für die Einnahmen 2018, infolge von Kalamitäten, nicht erreicht werden können. Grundsätzlich sei es aber so, dass das Betriebsziel Bestandteil des Haushaltes von Umweltministerium und Finanzministerium ist. Dadurch besteht eine Verpflichtung, die finanziellen Vorgaben auch einzuhalten. Der Saarforst muss - um dauerhaft die aktuelle Mitarbeiterzahl zu halten - seine Zielvorgaben einhalten. Das bedeutet, eine Nachpersonalisierung ist nur bei Erreichen der im Betriebsziel formulierten Ziele möglich.

Weiterhin erwähnte Roland Krämer, dass auch 2019 drei Forstinspektoren ausgebildet werden, und darüber hinaus gibt es Pläne, ab 2019 angehenden Studenten das forstliche Fachhochschulstudium anteilig zu finanzieren. Als Gegenleistung verpflichten sich die Studenten, nach dem Studium mindestens fünf Jahre beim Saarforst zu arbeiten.

Zum Schluss lobte der Staatssekretär Roland Krämer noch die Projekte und Veranstaltungen, die im Rahmen des Jubiläumsjahres "30 Jahre naturgemäße Waldwirtschaft im Saarland" durchgeführt wurden – u. a. der "Tag des Waldes" in den Revieren und der "Tag der Waldbewirtschaftung" in Eppelborn –, und die wichtige Rolle des Saarlandes bei der Entwicklung der naturgemäßen Waldwirtschaft.

Der Betriebsleiter des Saarforst Landesbetriebes Hans-Albert Letter ging in seiner Rede detailliert auf die Sturmereignisse und die nachfolgende Käferkalamität in Mitteleuropa und deren ökologische und wirtschaftliche Folgen ein. Er sieht ein Erreichen der Zielvorgaben des Betriebszieles 2020 schon jetzt im Jahr 2018 infrage gestellt. Es wird den Betrieb viel Zeit und Geld kosten, den Wald wieder aufzubauen. Der Betriebsleiter appellierte an die Verantwortlichen aus dem Umweltministerium, dass sie jetzt in dieser Situation nicht den Fehler machen dürfen, am Personal zu sparen, nur weil die festgelegten Einnahmeziele nicht erreicht werden.

Zum Abschluss äußerte er noch seine Sorgen um viele Mitarbeiter des Betriebes, die seiner Meinung nach bereits in jungen Jahren an der Belastungsgrenze arbeiten. Für weitere Personaleinsparungen gibt es keinen Spielraum mehr: "Eine Frucht, die bereits mehrfach ausgepresst wurde, gibt nur noch Bitterstoffe ab."

Die letzten Äußerungen des Betriebsleiters nahm der Vorsitzende des BDF Saar Michael Weber zu Beginn seines Vortrages auf und bekräftigte, dass die Belastungsgrenzen der Kollegen mittlerweile ausgereizt sind. Einen Grund sieht er im Fehlen von Revierassistenten oder spezialisierten Fachkräften, um bei Arbeitsspitzen für Entlastung zu sorgen. Einen weiteren Grund sieht er in der zunehmenden Verwaltungsarbeit. Beim Thema Bürgerkritik an den Forstarbeiten im Raum Dudweiler und Scheidt zitierte Michael Weber Hubert Weiger vom BUND. Dieser erklärte die zunehmende Entfremdung der Bevölkerung von der Natur mit dem Satz "Was früher Allgemeinwissen war, ist heute Spezialwissen". Zusätzlich forderte der BUND-Vorsitzende im Zuge seiner Rede zu "30 Jahre naturnahe Forstwirtschaft" eindringlich, dass in ganz Deutschland mehr Förster gebraucht werden. Ähnliches wurde auch vom BDF Bund in einer kürzlich durchgeführten Pressekonferenz gefordert. Problematisch sieht der



Vorstand auch den altersbedingten Rückgang der Waldarbeiterzahlen in den kommenden zehn Jahren. Wir verlieren immer mehr an Präsenz auf der Fläche und sind für die Waldbesucher kaum noch sichtbar. Wir müssen auch in diesem Bereich dringend nachsteuern und den Ausbildungsberuf des Forstwirtes für junge Leute attraktiver gestalten. Weber unterstrich, dass uns der Wald in Zeiten des Klimawandels auch etwas kosten darf. Er ist für uns in Deutschland der wichtigste Klimaretter und nicht ersetzbar.

Den Abschluss bildeten die Beiträge von Ewald Linn vom Deutschen Beamtenbund und Fred Koch in Vertretung für Jörg Senftleben von der IG BAU. Beide gaben einen Ausblick auf die Einkommensrunde 2019. Ewald Linn wies nochmals darauf hin, dass die saarländischen Beamten deutlich schlechter besoldet sind als die Beamten in den benachbarten südwestlichen Bundesländern.

Der Vorstand blickt auf die Personalversammlung mit gemischten Gefühlen zurück. Es scheint auf den ersten Blick positiv, dass der Betrieb durch die Unterzeichnung des Betriebszieles 2020 aus der rigorosen Einsparpolitik des Landes ausgeklammert wurde. Dadurch wurde es dem Saarforst ermöglicht, den aktuellen Personalstand vorerst zu erhalten. Das rein wirtschaftliche Ergebnis des Betriebes hängt aber maßgeblich von der Holzmarktlage ab - rund 65 % der Einnahmen werden über den Verkauf von Holz erwirtschaftet. Gerät dieser Markt in eine Schieflage, wie das bedingt durch Kalamitäten in diesem Jahr geschehen ist, wirkt sich das immens auf das Ergebnis aus. Die geäußerten Befürchtungen des Betriebsleiters Letter sind durchaus realistisch. Wir werden wie alle Forstbetriebe in Deutschland und über dessen Grenzen hinaus – in den kommenden zwei bis fünf Jahren finanzielle Einbußen hinnehmen und Mehrarbeit leisten müssen. Einsparungen beim Personal wären hier absolut kontraproduktiv.

Am Beispiel der Revierleiter sieht man, dass wir in den vergangenen Jahren nur Stellen wiederbesetzt haben, welche bedingt durch Ruhestand frei geworden sind. Wir haben keine neuen Stellen geschaffen – auch wenn das notwendig gewesen wäre –, sondern nur "Produktionsstätten" im Betrieb gehalten. Wenn diese Reviere nicht mehr besetzt worden wären, dann hätte dort auch nur noch ein Bruchteil der erforderlichen Aufgaben erledigt werden können.

Ehrungen

45 Jahre

Mathias Jung, Nohfelden-Neunkirchen

Der Personalkörper des Saarforstes ist im Verlauf der zurückliegenden Reformen seit 1994 mehr als halbiert worden. Wir appellieren noch mal an die politischen Entscheidungsträger: Sollte der Betrieb seine Vereinbarungen aufgrund höherer Gewalt nicht einhalten können, darf dies auf keinen Fall zulasten der Mitarbeiter gehen. Der Saarforst Landesbetrieb hat sein Einsparpotenzial in der Vergangenheit bereits über die Maßen abgerufen. ■

Der Vorstand des BDF Saar

Landesvorsitzender Telefon (01 60) 96 31 46 10 m.weber@sfl.saarland.de



BDFaktuell 1 2019 31



Der *Steuermann* verlässt das Schiff

Zur Verabschiedung unseres Mitgliedes Landesforstpräsident Prof. Dr. Hubert Braun aus dem aktiven Dienst

Als langjähriger Vorsitzender des Bundes Deutscher Forstleute in Sachsen habe ich eine Reihe von Staatsministern und Amtschefs kommen und gehen



Prof. Dr. Hubert Braun

sehen, ein Ansprechpartner für die Belange des Berufsverbandes war immer da: Prof. Dr. Hubert Braun. Ein Ansprechpartner in unterschiedlicher Funktion,

der immer genau wusste, was er wollte, und dem es gelungen ist, für viele seiner Vorhaben Unterstützer auf der politischen Ebene zu finden. Die Überführung der noch gar nicht so alten sächsischen Forstverwaltung in einen Staatsbetrieb war sein Werk mit dem Ziel, die Forstverwaltung und die Bewirtschaftung des Landeswaldes in Sachsen selbstständiger und flexibler zu gestalten. Es ist Ironie der Geschichte, dass diese zeitgemäße Vorstellung von staatlicher Forstverwaltung durch eine allumfassende Reform überrollt wurde. Ein tief greifender Einschnitt für diejenigen Forstleute, die den sauren Apfel der Kommunalisierung schlucken mussten. Die Resultate sind heute zu besichtigen. Bedauerlicherweise hält sich die Natur nicht an ordnungspolitische Theorien und Grundsätze. Sei es wie es sei, Forstleute haben immer versucht, das Beste, was in ihrer Macht steht, für den Wald zu schaffen. Hinterher kann jeder schlauer sein.

Mit Respekt und den besten Wünschen für die neue Daseinsebene ■

Dr. Heino Wolf Vorsitzender Bund Deutscher Forstleute, Sachsen

> Landesgeschäftsstelle Telefon (03 73 43) 21 97 66 bdf-sachsen@gmx.de

Bingo oder: Aus Sorge um den Wald

Das Jahr 2018 hatte es in sich. Die Stürme 2017/18 bildeten den Auftakt. Die Dürre während des Jahres und, infolgedessen, eine Borkenkäferkalamität, die die forstlichen Nachkriegsereignisse in den Schatten stellt, haben eine Krise geschaffen, die vor wenigen Jahren undenkbar schien. Auskömmliche Holzpreise, steigende Nachfrage nach Holz, Vorräte wie seit Beginn einer nachhaltigen Forstwirtschaft noch nicht gesehen gehören jetzt erst einmal zur guten alten Zeit. Heute ist die Forstwirtschaft wieder im Krisenmodus. Es gehört nicht viel Fantasie dazu, sich vorzustellen, dass durch die extremen Naturereignisse des vergangenen Jahres eine Entwicklung in Gang gekommen ist, die so manche Vorstellungskraft übersteigen wird.

Bedauerlicherweise wird sich die Natur nicht an ordnungspolitische Theorien und Grundsätze oder politische Vorstellungen halten. Sie wird über Waldbesitzarten und Verwaltungsgrenzen hinweg ihr Werk verrichten. Welche Auswirkungen diese Entwicklungen zum Beispiel auf die Schutzfunktionen des Waldes haben werden, lässt sich derzeit noch nicht abschätzen. Dass so mancher Starkregen in Zukunft noch unmittelbarer zu lokalen Überschwemmungen trotz erheblicher Anstrengungen in den technischen Hochwasserschutz führen wird, ist im Bereich des Möglichen.

Die zusätzlichen Aufgaben, die vor den Waldbesitzern, Forstbetrieben und unterschiedlichen Ebenen der Forstverwaltungen stehen, sind gewaltig. Sie zu bewältigen, mit reduzierter Personalausstattung, übergroßen Revieren und zersplitterten Zuständig-



keiten, ist ambitioniert. Die Synergien, die die altehrwürdige und so altmodische Einheitsforstverwaltung vor allem in Krisenzeiten zu bieten hatte, sind Vergangenheit. Wer auf diese verwiesen hatte aus Sorge um den Wald, wurde als alles Mögliche, im besten Falle als Ewiggestriger angesehen, der die Zeichen der Zeit nicht erkennen konnte oder wollte. Bingo.

Ob die derzeitigen Rahmenbedingungen dazu geeignet sind, die aktuelle und die kommenden Krisen im Sinne aller Betroffenen und unter Berücksichtigung des Gemeinwohls zu meistern, kann bezweifelt werden. Ob es ebenfalls weise ist, unter diesen Umständen den Wettbewerb und damit die Konkurrenz in der Forstwirtschaft wie beabsichtigt weiter zu befeuern, wo eher Zusammenarbeit, Solidarität und Interessenausgleich gefragt sein sollten, ist zu bezweifeln – aus Sorge um den Wald.

Der Vorstand



Ein Wiedersehen in Schweden

Mit einem Ruck setzte die Maschine auf. Kurze Zeit später starteten wir, Mitglieder des BDF-Ortsverbandes Anhalt, in die helle schwedische Sommernacht, es war der 18.06.2018. Zwei Jahre zuvor war der Plan gereift, unsere liebe ehemalige Kollegin Nora Höpper in ihrer jetzigen Heimat zu besuchen. Nora war vor ihrer Auswandung Revierleiterin im Forstamt Dessau beim LZ Wald.

Seit 2009 lebt Nora nun in Schweden und arbeitet im Privatforstbetrieb Brevens Bruk AB. Dieser betreibt eine nachhaltige, PEFC- und FSC-zertifizierte Forstwirtschaft auf 13.400 ha Waldfläche. Neben forstlichen Tätigkeiten betreut sie, als Tourismus-Chefin, die gesamten Ferienhäuser.

Nach einem herzlichen Wiedersehen zeigte uns Nora den kleinen Ort Brevens Bruk, eine ehemalige Eisenhütte. Im kleinen Museum hinter der Forstzentrale sahen wir, neben gusseisernen Gegenständen, auch Glocken und kleine Kanonen.

Der nächste Morgen begrüßte uns mit äsendem Damwild am Gegenhang und Kanadagänsen auf dem Fließ neben dem Ferienhaus. Über schmale Straßen und Waldwege, vorbei an typischen Mischwäldern aus Fichten, Kiefern, Birken und Aspen, näherten wir uns dem Naturreservat Kärnskogsmossen. Immer wieder tauchten Seen oder bewirtschaftete Wiesen mit kleinen Gehöften in Falunrot, Cremegelb und hellem Blau auf. Nach einer Stunde Fahrt blickten wir von einem großen Granitfelsen hinab über das sich kilometerweit erstreckende Sumpfgebiet. Kärnskogsmossen ist wegen seiner vielfältigen Vogelwelt beliebt. Später, als wir von den Bohlenstegen aus Sonnentau, Wollgras, Rauscheund Multebeere betrachteten, vertrieb über uns ein Großer Brachvogel, mit lautem Rufen, einen Greifvogel

aus seinem Revier. Aber auch hier bemerkten wir die diesjährige Wasserknappheit. Es gab kaum Wasserstellen. Doch die ungewöhnliche Vegetation, den typischen Geruch und den weiten Blick nahmen wir mit.

In Svalboviken, einem Diabassteinbruch, erlebten wir die Verarbeitung des Gesteins zu Schotter für Straßen- und Wegebau. Noras Mann Frank war hier tätig. Graue, über 40 m hohe, senkrechte Wände, mit klein wirkenden Bäumen als oberem Saum, umgaben uns nun. Die Dimensionen schienen uns



irgendwie verschoben – es war beeindruckend. Höhepunkt unserer Exkursion in Schweden – das Mittsommerfest in Brevens Bruk. Es soll von Wallonen, den damaligen Eisengießern, im 17. Jahrhundert eingeführt worden sein. Das ganze Dorf war voller Gäste. Extraparkplätze wurden auf den Wie-

Mitglieder des OV Anhalt in Schweden, N. Höpper, 3. v. l.

BDFaktuell 1 2019 33

SACHSEN-ANHALT



sen eingerichtet. Um 18 Uhr begann der Umzug mit zwei lauten Salutschüssen. Traditionelle Symbole und sieben herrlich verzierte Blumenkränze brachten die Trägerinnen und Träger zum Festplatz hinter dem Forstbetriebsgebäude. Dort wurden diese an der 18 m langen Mittsommerstange befestigt und bei Klängen des ältesten Hornmusikkorps Schwedens mit vereinter Manneskraft aufgerichtet. Als Erstes tanzten die Kranzträgerinnen um die Mittsommerstange, gefolgt von dem gegenläufigen Reigen der Einheimischen und Gäste. Am Ende tanzten auch wir um die Mittsommerstange.

Am letzten gemeinsamen Tag besuchten wir auf einer Halbinsel am Sotternsee einen Eichen-Hutewald. Noras Kollege, der für die 445 ha Landwirtschaftsfläche des Betriebes zuständig ist, belebte ihn dort wieder. Unter alten, gut gewachsenen Eichen hielten Rinder den Jungwuchs kurz. Vorher wurden nicht ge-

wünschte Begleitbaumarten, wie Esche und Birke, entnommen. Es war ein ganz anders Waldbild, als man es sonst von Schweden kennt. Vor allem in der Nähe von Herrenhäusern und Wiesen sahen wir immer wieder Alteichenwälder. Doch Eichenkulturen werden im Moment nicht begründet.

Unser kleiner Bericht kann längst nicht alle unsere tollen Eindrücke wiedergeben, aber es waren volle und sehr angenehme Tage, in denen wir alle sehr viel erlebt und gelacht haben. Danke, Nora! Sicher wird der eine oder andere wiederkommen und ein Ferienhaus von Nora mieten (nora.hopper@brevens.de). ■

Olaf Thiele, Ortsverband Anhalt

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 39 41) 56 39 9111 (d) info@bdf-sachsen-anhalt.de



VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENSTETEN

Zu Besuch im Bundestag

Mitte November waren der Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) Georg Schirmbeck, der Geschäftsführer des DFWR Wolf Ebeling und der Projektleiter des Branchenstandes zur Internationalen Grünen Woche 2019 des DFWR Arno Fillies (zugleich Vorsitzender BDF-Bundesforst) zu einem Austausch zu aktuellen forstlichen Belangen im Deutschen Bundestag.

Gemeinsam wurde dem Vorsitzenden des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft im Deutschen Bundestag Alois Gerig, MdB (CDU), und dem agrarpolitischen Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Albert Stegemann, MdB (CDU), die aus forstwirtschaftlicher Sicht relevanten Maßnahmen zur Bewältigung der Schäden aufgrund von extremen Wetterereignissen (aktuell und zukünftig im Hinblick auf den Klimawandel) dargestellt. Diese haben jüngst erhebliche Schäden in den deutschen Wäldern angerichtet: Schadholz durch Sturm bzw. Käfer, Dürreschäden an Jungpflanzen oder Waldbrände. Aufgrund der umfangreichen Schäden und des dadurch zusammengebrochenen Marktes fehlen den Waldbesitzern die finanziellen Mittel für die erforderlichen Maßnahmen zur Schadensbewältigung und zur Wiederaufforstung der Flächen mit klimaangepassten Baumartenmischungen. Hierbei wurde darauf aufmerksam gemacht, dass kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen benötigt werden, um die Schäden zu beseitigen und die notwendige Wiederaufforstung auf den Weg zu bringen. Der DFWR wünscht sich hierzu Soforthilfeprogramme für den deutschen Wald, für die Aufstockung der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) Mittel und damit einhergehend eine Erhöhung des Bundesanteils bei der Förderung und Mittel aus den EU-Solidaritätsfonds. Hierbei wurde explizit darauf hingewiesen, dass schnelle und unbürokratische Hilfe erforderlich ist, um die besonderen Waldbesitzstrukturen in Deutschland zu unterstützen. Zusätzlich wies der BDF-Bundesforst-Vorsitzende Arno Fillies darauf hin, dass zur Bewältigung solch extremer Schadereignisse für den deutschen Wald nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch eine ausreichend hohe Personalkapazität erforderlich sind. Fillies erwähnte ebenfalls, dass in vielen Verwaltungen und Einrichtungen das Forstpersonal in den letzten Jahren sehr stark reduziert worden ist. Dies habe zur Folge, dass es schon jetzt an vielen Stellen zu Problemen in der Bewältigung der Klimawandelfolgen kommt. Hier ist es besonders erforderlich, dem Personalschwund entgegenzuwirken und mit Unterstützung der Politik den Betrieben ausreichend Kapazitäten zur Bewältigung der Schäden zur Verfügung zu stellen. ■

KMR

Geschäftsstelle BDF Bundesforst info@bdf-bundesforst.de www.bdf-bundesforst.de

IM ALTER DROHT ARMUT

WIR GEBEN ORIENTIERUNG FÜR IHRE VORSORGE!





Es droht vielen künftigen Rentnern ohne zusätzliche, adäquate Vorsorge die spätere Altersarmut!

In der Presse konnte man seit Ende Dezember 2015 des Öfteren über drohende Altersarmut lesen. Gewerkschaftler melden sich zu Wort, um die anstehende Kampagne zur Rentenerhöhung am 01.07.2016 zu bewerten. Sie sehen die Entwicklung der gesetzlichen Altersrente kritisch, zwar wird es eine Anhebung von 4 bis 5 % für Ruheständler geben, aber um die Renten in Deutschland ist es schlecht bestellt.

Das Grundproblem ist längst bekannt, immer mehr Ruheständlern stehen immer weniger Beitragszahler gegenüber.

Sie warnen davor, dass immer mehr Rentner trotz lebenslanger Arbeit in Zukunft kaum mehr Geld erhalten werden als die staatliche Grundsicherung!

DIE LÖSUNG

Der Staat setzt in vielen Bereichen des Lebens immer mehr auf die Eigenverantwortung seiner Bürger. Leistungen in der Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung werden gekürzt oder ganz gestrichen.

Die private Altersvorsorge sollte einen besonderen Platz in Ihrer Zukunftsplanung einnehmen.

VORTEILE MIT BDF SOZIALWERK

Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- ▶ Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- ▶ 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

Die Eigenvorsorge wird immer wichtiger. Lassen Sie sich von uns Ihre Ansprüche aufzeigen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nach Ihren Wünschen und Zielen die optimale Absicherung für Sie zusammenstellen.

You Tube

Private Altersvorsorge

Wir vergleichen. Sie profitieren.

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt.



Seniorenexkursion zum Thünen-Institut



Aufmerksame Zuhörer – die schleswig-holsteinischen Senioren "on the road" , im Hintergrund vor dem Trecker Prof. Dr. Gerold Rahmann BDF-Seniorenexkursion zum Thünen-Institut für ökologischen Landbau und Tierzucht in Trenthorst: "Der Chef fuhr selber" könnte eine Überschrift für diese außerordentlich interessante Exkursion lauten, denn der langjährige Leiter dieser dem Bundeslandwirtschaftsministerium nachgeordneten Dienststelle ließ es sich nicht nehmen, selber auf einen 250 PS starken Fendt-Trecker zu klettern.

Von der Pike auf, so Prof. Dr. Gerold Rahmann, habe er Landwirtschaft gelernt und dazu gehört natürlich auch das Pilotieren so eines Gespannes. So saßen fast 20 Kollegen samt Damen sicher auf einem Ge-

treideanhänger auf Strohklappen und konnten mit hervorragender Sicht auf die vorbeiziehenden unterschiedlichsten Versuchsflächen schauen. Kleine Stopps, ergänzt mit ausführlichen, oftmals sehr launigen Erläuterungen unseres Fahrers, ließen diesen Vormittag im Fluge vergehen.

Prof. Rahmann gelang es, überzeugend darzustellen, dass man dem Spagat zwischen den heutigen gesellschaftlichen Erwartungen (Umweltschutz, Tierwohl), der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit und einer hohen Produktqualität gerecht werden kann – wenn man bereit ist, "den Schalter im Kopf" umzulegen. Nicht mehr die Produktion von "Masse" in der sog. konventionellen Landwirtschaft sollte künftig das Ziel sein, sondern vielmehr das, was mehr und mehr von den Verbrauchern nachgefragt wird: "Klasse".

Hierzu entwickelt das Thünen-Institut Technologien, "um die Effizienz ökologischen Wirtschaftens zu optimieren", so Prof. Dr. Gerold Rahmann, "ohne auf ein nachhaltiges, angemessenes Einkommen verzichten zu müssen". Und auch die Statistik gibt ihm Recht, dass das funktioniert! Seit 2000 hat sich die Anzahl der ökologisch arbeitenden Landwirtschaftsbetriebe in Schleswig-Holstein auf rd. 440 Betriebe verdoppelt, die aber immer noch nur auf etwas über 3 % der landwirtschaftlichen Fläche wirtschaften.

Ein großartiges Mittagessen im Speisesaal des Thünen-Institutes rundete diesen erlebnisreichen Tag ab. Herzlichen Dank an Prof. Dr. Gerold Rahmann und seine Mannschaft dafür, dass wir in Trenthorst Gäste sein durften. Wir kommen gerne wieder!

Eckehard G. Heisinger

Landesgeschäftsstelle Telefon (0 48 21) 68 42 92 (01 51) 20 33 99 25 Telefax (0 48 21) 68 42 66

FORSTSERVICE WIRTHMÜLLER



In Voll- und Teilzeit suchen wir ab sofort eine/n qualifizierte/n

Förster/in

Kundenakquise, forstliche und forsttechnische Beratung, Vorbereiten von Holzeinschlägen und verantwortliche Einsatzleitung, Holzvermarktung und Logistik, Qualitätsmanagement

Rückezugfahrer/in Holzfäller/in

info@bavaria-forstservice.de · Telefon 08744 966450 · www.bavaria-forstservice.de



Grünrock vor blauer Kulisse im Goldenen Saal

Am 5. November lud die BBBank zum "Exklusiven Abend" nach Schwerin ins Neustädtische Palais ein. Seit 10 Jahren veranstaltet die Bank, die sich auf den öffentlichen Dienst spezialisiert hat, in verschiedenen Städten Deutschlands solche Gesprächsrunden, zu denen hochrangige Persönlichkeiten aus Politik und Gesellschaft eingeladen werden. Das Publikum wurde durch die vielen Vertreter der deutschen Fachgewerkschaften des dbb und tarifunion von Mecklenburg-Vorpommern gestellt. Der BDF war dabei.

Nach begrüßenden Worten durch Michael Lutz, Direktor Öffentlicher Dienst BBBank, sowie einer Eröffnungsrede durch Frank Ruf, Leiter Strategisches Marketing BBBank, mit der Vorstellung der Neuausrichtung der Bank wurde der Gastredner Dr. Gregor Gysi zu dem Thema "Der öffentliche Dienst: Stabilität und Zukunft für Deutschland und Europa" auf die Bühne gerufen. Wer Gregor Gysi kennt, der weiß, es ist eigentlich egal, unter welcher Überschrift er redet, seine Ansichten und Überzeugungen zu sämtlichen nationalen und internationalen Geschehnisse platziert er brillant und humorvoll vor und nach dem sowie um das Thema. Die Fülle der Aussagen und der fehlende Notizblock führten dazu, dass ich es hier inhaltlich nicht wiedergeben kann und es angesichts unserer Forstzeitschrift auch fehl am Platze wäre, über aktuelle politische Themen wie Brexit, GroKo, Verteidigung, Digitalisierung, Causa Maaßen und Abgasskandal zu schreiben.

Wichtig war, dass er sich für die Stärkung und Attraktivität des öffentlichen Dienstes aussprach. Weiterhin bemerkenswert fand ich die immer wiederkehrende Aussage zur fehlenden Glaubwürdigkeit der Politik und der Politker. In Deutschland fehlten in vielerlei Hinsicht die Glaubwürdigkeit und eine Vision für die Zukunft. Das ließ mich nachdenken und zustimmend erkennen, dass dies im Großen (Deutschland, Europa) und selbst bei uns bei der Landesforst im Kleinen so ist.

Mit seinen Ratschlägen an die Jugend und die Älteren schloss er seine Rede. Der Jugend rät er: "Seid rebellischer!" Die Jugend muss sich besser organisieren, medienaktiver werden und die Alten nerven, damit ihre Forderungen gehört und umgesetzt

werden. Den Älteren gab er dagegen drei Dinge mit auf dem Weg: Sie sollten sich ganz bewusst entscheiden, das Alter zu genießen. Alles andere hat keinen Sinn. Sein zweiter Ratschlag war, dass sie



sich was gönnen sollten, denn sie haben ihr Leben lang nicht für das Erbe gearbeitet. Und der dritte: "Reden Sie bloß nicht so viel über Krankheiten. Das macht nicht gesund."

Nach lang anhaltendem Applaus wurden das Buffet und die Gesprächsrunden zum Austausch der Fachgewerkschaften untereinander eröffnet. Auch in solchen Gremien ist es wichtig, uns Forstleute zu repräsentieren. Nicht nur im Wald, sondern auch z. B. im Goldenen Saal in der Landeshauptstadt, da, wo die Politik gemacht und über die Stellschrauben für die Zukunft entschieden wird, müssen wir als Ansprechpartner da sein und uns aktiv ins Gespräch bringen.

Als Fazit: Es war ein sehr netter, unterhaltsamer Abend, der mich schon dem nächsten Jahr mit Vorfreude entgegenblicken lässt. ■

Ina Gilow

Von links: Karoline Herrmann (dbbj), Dr. Gregor Gysi, Liv Grolik (dbbj), Susanne Wiencke (DSTG), Ina Gilow (BDF)

BDFaktaell 1 2019 37



Wenn einer geht ... oder sogar zwei, dann ist das oft, als fehlten drei

Zum Ende des Jahres lichtet sich die schon "dünne" Reihe von Forstleuten in der Obersten Forstbehörde, die bedeutungsbedingt an Gewicht aber zunehmen muss.

Zwei Forstmänner verlassen nun aber die Landesforstverwaltung. Einer in den wohlverdienten Ruhestand, einer in die Bundeshauptstadt. Kompetenzen und Energien, die wir suchen werden.

Dr. Peter Röhe – Waldkompetenz im dienstlichen Ruhestand

Ihn kennen alle Forstleute im Land – das "waldbauliche Oberhaupt" der Landesforst im Land der Seen und der Wälder. Wir haben nicht genug Druckraum, um mit einer angemessenen Laudatio nur annähernd seine wichtigsten beruflichen Meilensteine und fachlichen Leistungen zu benennen. Wir wollen ihm deshalb an dieser Stelle nur noch mal herzlichen Dank sagen und Anerkennung zollen, für alles, was Dr. Röhe für den Wald und den Ruf der Forstleute in Mecklenburg-Vorpommern durch seine fachliche Kompetenz und sein breites Engagement geleistet hat.



Ein Förster mit Ansprache – Kompetenz im Hörsaal, im Ministerium und im Wald

Viele der heute aktiven RevierförsterInnen sind noch in seine Lehre gegangen, ungezählten Referendaren nahm er das waldbauliche Staatsexamen ab, vom BDF nicht gezählte maßgebliche Veröffentlichungen stammen aus der Feder das Dozenten und langjährigen "Waldbauchefs" aus dem Nordosten. Wie kein Zweiter von uns Forstleuten

im Land ist er bundesweit als Fachmann geschätzt und forstfachlich vernetzt. Sein Interesse galt dabei nicht nur dem Forstlichen Versuchswesen, dem Waldbau oder der Ertragskunde. Er hat den Wald stets in seinem gesamten Cluster im Blick und diesen Ansatz in sehr vielen Projekten in praktische Tätigkeiten wie in der Schaffung von wissenschaftlichen Grundlagen umgesetzt. Sei es die Behandlungsrichtlinie für die Buchenwälder und die Erle oder die frühzeitige Befassung mit dem Thema der Klimastabilität unserer Wälder, wo Dr. Röhe sprach, schrieb und organisierte, war vorn. Zuletzt, aber nicht zuletzt leitete er auch die Aufsicht über die Landesforstanstalt und hatte dabei neben der naturalen auch die qualitative Nachhaltigkeit des Waldes im Blick. Wir sind uns sicher, dass er nun im sogenannten Ruhestand seiner überaus großen Passion für das Forstfachliche treu bleibt und sein Wissen und seine Erfahrungen in Projekten und Gremien einbringen wird.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Dr. Peter Röhe viel Freude und die beste Gesundheit für all das, was bisher angesichts von Bergen an ministeriellen Laufmappen und dienstlichen Terminen zu kurz gekommen ist. Als Mitglied des BDF und des Forstvereins freuen wir uns auf viele Wiedersehen mit einem Experten, der uns viel auf den Weg gegeben hat!

Felix Weisbrich – Berlin, Berlin ... da geht er hin

Auch ihn kennen inzwischen die meisten Forstleute im Land. Vielleicht, nein bestimmt verlieren wir an die große Hauptstadt den eben auch sichtbar aktivsten Quer- und dabei Vordenker. Wenn man die Zukunft sieht und dafür heute gestalten möchte, hat man es in der Gegenwart oft nicht leicht. Felix Weisbrich hat dafür die beinah unerschütterliche Energie und immer Ideen. Manchmal eine mehr als gefragt, aber das ist ja oft die Bedingung, dass sich überhaupt etwas bewegt. Vielleicht ist es auch leider kein Zufall, dass diese Energie nun einer wirklichen Großstadt zufließt, obwohl wir diese auch hier im Land und insbesondere in der Landesforst dringend brauchen. Auch wenn die Geschäftsprozessoptimierung für viele ein befremdlich Ding war, das Thema Wald und Gesundheit neumodischer Kram und der übertragene Wirkungskreis immer noch in Diskussion: Felix Weisbrich hat oft ungewohnte, aber dringende Themen angespro-



MECKLENBURG-VORPOMMERN

chen und in seiner letzten Funktion im Ministerium dann auch angepackt. Noch ist nicht alles von ihm Angeregte und aufs Gleis Gebrachte fertig oder gar am Ziel.

Er wird hier also ein kleines Standbein behalten. nicht nur zum Nachspiel. Sehr schön! Mut für Neues und nicht aufgeben bei Widerständen. Das wird ihm ganz sicher auch in Berlin nützlich sein, wo er nach Silvester als leitender Gartenbaudirektor zwar ohne Schulterstücke, aber mit breiten Försterschultern und seinen 160 Beschäftigten einen ganzen Stadtbezirk unter die Fittiche nimmt. Ein dickes Brett, Respekt! Neue Wege, davon sicher viele Radwege, werden bald von ihm in unverkennbarem frischen Stil geplant und gebaut werden – zum maximal möglichen Gemeinwohl, denn danach stand und steht ihm a priori der Sinn. Nun möge er dafür auch die unmittelbare Entscheidungsmacht haben. Überzeugen kann er, manchmal macht Kämpfernaturen so etwas aber auch müde. Ihn aber eben nur kurz.

Gern hätten wir Felix Weisbrich als erfahrenen und erfolgreichen Küsten-Forstamtsleiter, Projektmanager und "Ministerialfeuerwehrmann", aber auch als Gewerkschafter und vor allem herzlichen Kolle-



Förster mit Mission – Felix Weisbrich mit Rucksack vor der neuen Amtstür in Berlin

gen bei uns im Norden behalten. Nun bricht er auf, der Felix W. Was ihn hielt, nimmt er mit. Und so setzt er ja vielleicht das große Spielbein eines Tages wieder zurück – an die Ostseeküste. Das Standbein bleibe verwurzelt und dort in Berlin tapfer, ein Teil davon ist hier.

Alles Gute bis dahin in Berlin, wir sehen uns oft wieder! ■

Peter Rabe

Schwerin, Schwerin ... wir gehen nach *Schwerin*!

Am 16. Januar trifft sich der BDF zum Jahresauftakt mit unserem Landwirtschaftsminister in Schwerin zu einem Arbeitsgespräch. Wir waren länger nicht da, die Zeit ist reif!

Die Landesleitung sammelt seit dem Herbst alle bedeutsamen Themen ein und wird diese mit dem Minister besprechen. Es wird auch um die Zukunft der "Schwarzen Null" und den übertragenen Wirkungskreis gehen. Von der BDF-Jugend und anderen "Beschäftigtengruppen" liegen einige Fragen zum Thema "Personal" vor.

Gesuchte Tendenz: Klimawandel ohne Reformen, wir suchen nach Wegen und Impulsen aus den vielen Konzepten, Befragungen, Untersuchungen …! Wer noch ein Anliegen hat, der melde sich gern direkt beim Landesvorsitzenden.

Auf ein Neues!

Wir sind auch 2019 für alle Mitglieder da. Für die, die ihrem Verband und Sprachrohr die Treue halten. Gern aber auch für neue Forstleute. "Bund" kommt in diesem Fall von "sich verbünden". Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern für 2019 viel Gesundheit und ein bisschen Glück!

Die Landesleitung

Landesgeschäftsstelle Gleviner Burg 1 18273 Güstrow Tel.: 03843-855332 Fax: 03843-855384 www.bdf-online.de

BDFaktuell 1 2019 39

RHEINLAND-PFALZ



BDF RLP startet mit Aktionen zum *Generationendialog* ins Jahr

Was ältere Kolleginnen und Kollegen von den jungen lernen können? Zum Beispiel, wie man eine Rückegasse auf dem Tablet in eine digitale Karte einträgt. "Das hat mir Anne-Sophie gezeigt", sagt Jochen Raschdorf, Vorsitzender des BDF RLP, beim Workshop "Generationen im Dialog" über seine 25-jährige Kollegin. Einen ganzen Nachmittag diskutierten die Teilnehmenden der BDF-Tagung Mitte November am Walderlebniszentrum Soonwald, wie ein gutes Miteinander zwischen neuen und erfahrenen Kolleginnen und Kollegen funktionieren kann. Dabei kamen zahlreiche Vorschläge auf. Allen voran: Gemeinsame Übergangsphasen statt eines abrupten Übergangs von Pensionierung und Neueinstellung. "Wenn man gemeinsam Zeit zum Arbeiten hat, ist das für uns junge Forstleute total wertvoll. Erfahrung kann man aus keinem Buch lernen", so Anne-Sophie Knop, die seit rund einem Jahr am Forstamt Soonwald arbeitet.

Prost Neujahr 2019!

Im Namen des gesamten Landesvorstandes wünschen wir allen Mitgliedern und deren Familien ein gesundes, ein gesegnetes und ein gutes neues Jahr 2019.

> Mit herzlichen Grüßen aus dem Soonwald Ihr Jochen Raschdorf

Auch eine Best-Practice-Börse mit Beispielen, wo etwas gut geklappt hat oder wo man Vorlagen wie Checklisten findet, stieß auf große Zustimmung und auf ein entschiedenes "JA" von Udo Ferber und Bernd Knopp, beides Personalentwickler bei Landesforsten RLP, die den Workshop moderierten.

Bei vielen Punkten spiele das Alter sowieso keine Rolle, sind sich die beiden Generationen einig: Respekt, Kommunikation auf Augenhöhe, Neugierde für den anderen und wertfreies Fragen sollten ohnehin selbstverständlich sein. Dazu gehöre auch die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen, aber auch, sie abzugeben. "Wer weiß, dass etwas in gute Hände kommt, kann auch gut abgeben", meinten die Workshop-Teilnehmenden.

Auch der BDF RLP will zum guten Miteinander der Generationen beitragen. So soll es in jeder der sechs Regionalverbände eine Aktion geben, die zeigt, wie man voneinander lernt: von digitaler Technik bis hin zum Blick aufs Ganze – von der Rückegasse bis zum Brennholzkunden.

Magdalena Fröhlich



Freudentaumel oder Größenwahn?

Als ob der Landesforstanstalt in Thüringen im nächsten Jahr mit der Befürchtung weiter sinkender Mitarbeiterzahlen durch die fortgesetzte Senkung der Zuführungsbeträge bei gleichzeitig zu erwartender Käferkatastrophe nicht schon genug dunkle Wolken am Himmel des Jahres 2019 drohen:

Nun will eine überambitionierte, wohl durch prognostizierte und bereits anderweitig erreichte Wahlergebnisse berauschte Umweltministerin ein Monsterministerium "Umwelt + Energie + Landwirtschaft + Forst + "Mobilität" (=Verkehr)" bilden, welches natürlich nur unter ihrer Herrschaft gedeihen könnte.

So jedenfalls muss man ihre Äußerungen im Presseartikel (Gothaer Tagespost; 26.11.2018; S.2) über ihre Wahl zur Spitzenkandidatin werten.



Das darin ebenfalls geschilderte Ziel, "... dass sich in Thüringen die Landwirtschaft wieder lohnt ...", wurde auf jeden Fall nicht auf die Forstwirtschaft ausgedehnt.

Dergleichen ist bei den verheerend forstWIRT-SCHAFTsfernen Maßnahmen und Maßnahmeversuchen grüner Visionäre auch nicht zu erwarten: Hier sei nur auf die pauschale großflächige Stilllegung von verantwortungsvoll bewirtschafteten Waldgebieten und der entstandene Zertifizierungswirrwarr verwiesen.

Eine Maxime: "Baut alles aus Holz, aber hackt ja keinen Baum ab!" ist weltfern, unökonomisch und ruinös für alle Waldbesitzarten sowie die Holzverarbeiter in Thüringen und deren Nachbarländer. Ordnungsgemäße ForstWIRTSCHAFT wirkt stabilisierend auf die Wälder und steigernd auf die Artenvielfalt. Holz ist als naturnah erzogener Energielieferant CO₂-neutral und verbautes Holz ist, als einziger Baustoff überhaupt, CO₂-senkend.

Totalreservate sind dies nur einige Zeit lang. Nach dem Erreichen des Gleichgewichts geben diese durch Verrottung genau so viel CO₂ wieder ab, wie sie gebunden haben bzw. kontinuierlich binden.

Der Stillegungswahn ist der forstdesaströseste Zweig des grünen Sendungsbewusstseins. Was allen Zweigen der Forstwirtschaft und des Waldbesitzes droht, ist eine Überregulierung und Beauflagung mit grünen Etiketten. Bei manchen Konzepten dieser Art ist sogar Enteignung zu befürchten.

Dies dürfte auch der Pferdefuß beim Segen für die zukünftig "grün unterstützte" Landwirtschaft sein. Wie dort jetzt schon die Minderproduktion z. B. durch lange Tiertransporte aus anderen Regionen ausgeglichen wird, ist dies auch bei Produktionsbeschränkungen und das Verteuern des Holzes durch Beauflagung für die Forstwirtschaft zu erwarten. Wie wäre das "ökologisch" …?

Landesvorstand BDF Thüringen

Landesgeschäftsstelle Telefon (03 44 92) 4 46 42 info@bdf-thueringen.de

Buchbesprechung: Fokus Baum

Von Pflanzenqualität bis Pflege und Ausschreibung.

In Zusammenarbeit des Deutschen Instituts für Normung e. V. (DIN) mit der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) und der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) sollten erstmals alle wichtigen Normen und Regelwerke rund um den Baum zusammengefasst werden. Ziel ist es, einen Beitrag zu höherwertiger und nachhaltigerer Arbeit an und mit Bäumen zu leisten. Die Einhaltung der Normen soll dazu führen, dass weniger Kontrolle und Pflege benötigt werden und längere Standzeiten zu geringeren Kosten durch Ersatzpflanzungen führen.

Im vorgelegten Buch sind die folgenden Normen enthalten:

- DIN 18915 Vegetationstechnik im LandschaftsbauBodenarbeiten
- DIN 18916 Vegetationstechnik im LandschaftsbauPflanzen und Pflanzarbeiten
- DIN 18919 Vegetationstechnik im Landschaftsbau Instandhaltungsleistungen für die Entwicklung und Unterhaltung von Vegetation
- DIN 18920 Vegetationstechnik im Landschaftsbau
 Schutz von Bäumen, Pflanzenbeständen und Vegetationsflächen bei Baumaßnahmen

- DWA-M 162:2013-02 Bäume, unterirdische Leitungen und Kanäle
- FLL-Gütebestimmungen für Baumschulpflanzen
- FLL-Empfehlungen für Baumbepflanzungen: Teil 1: Planung, Pflanzarbeiten, Pflege
- FLL-Empfehlungen für Baumbepflanzungen: Teil 2: Standortvorbereitung für Neupflanzungen, Pflanzgruben und Wurzelraumerweiterung, Bauweisen und Substrate
- ZTV Baumpflege: Zusätzliche technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege

Leider werden die vorgenannten Normen nur nüchtern hintereinander aufgeführt. Eine kleine Einführung oder zugespitzte Erklärung zu den jeweiligen Normen hätte das Buch sehr bereichert. Denn nicht jeder vermeintliche Fachmann oder jede Fachfrau erfasst das Wesentliche schnell und einfach. Die RAS-LP 4 und die DVGW GW 125-B1 (M) fehlen leider gänzlich, weil es Richtlinien anderer Normengeber sind. Ansonsten ist das Buch eine gute Zusammenfassung und für Anwender sehr praktisch.

Fokus Baum, Hrsg. DIN e. V., FLL e. V., 2018, Beuth Verlag GmbH Berlin, 1. Auflage, 366 Seiten, A5, broschiert, auch als E-Book erhältlich, ISBN 978-3-410-27316-5, 78,— Euro



Zu guter Letzt

Im Leben muss man zu rechnen verstehen, aber nicht auf die anderen.

Paul-Jean Toulet

Wir *gedenken* unserer Verstorbenen



Jakob Wilm, Pfaffenhofen, 93 Jahre (Nov<mark>emb</mark>er 2018)



Alfred Lühmann, Bargstedt, 93 Jahre (23.7.2018)



Ferdinand Dirkmann, Bad Berleburg, 90 Jahre (14.10.2018)



Günter Hegewald, 78 Jahre (23.11.2018)



Hermann Hillenkoetter, Munster (November 2018) Jürgen Pustal, Deggendorf (November 2018) Peter Kaufmann, Niederlehme (November 2018)

Bild des Monats



Ein von der Sonne erleuchteter halbwüchsiger Wolfswelpe ist ein Siegermotiv der "Natürlich Jagd"-Fotoreporter. Sehr anmutig präsentierte sich der junge Wolf, im Wasser stehend, und verhalf damit Tobias Bürger aus Großdubrau (Sachsen) zum Sieg bei dem beliebten Wettbewerb.

BDFaltaell 1 2019 43

